

# SM-Gruppen, Aufzucht und Pflege?

Teil I & Teil II

[www.Datenschlag.org](http://www.Datenschlag.org)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Ziele dieses Textes</b>	<b>1</b>
<b>Gründe fürs Gründen</b>	<b>1</b>
<b>Voraussetzungen:</b>	<b>3</b>
<b>Mitstreiter:</b>	<b>4</b>
<b>Gruppenstrukturen</b>	<b>5</b>
<b>Angebote</b>	<b>8</b>
<b>Gründung und erste Treffen</b>	<b>15</b>
<b>Der eingetragene Vereinn</b>	<b>16</b>
Gemeinnützigkeit: . . . . .	17
Steuerbegünstigt aufgrund mildtätiger Zwecke . . . . .	20
<b>Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter</b>	<b>21</b>
<b>Werbung</b>	<b>22</b>
<b>Ressourcenmanagement</b>	<b>23</b>
<b>Integration von Minderheiten, Fokussierung</b>	<b>25</b>
<b>Krisen, Burnout und Präventionsstrategien</b>	<b>26</b>
<b>Vernetzung/Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>29</b>
Vernetzung . . . . .	29
Öffentlichkeitsarbeit . . . . .	29
<b>Rechtliche Aspekte</b>	<b>31</b>
<b>Anhang 1: Leitfaden für Leiter einer Einsteigergruppe</b>	<b>32</b>
Zielsetzung einer Einsteigergruppe: . . . . .	32
Ablauf der Gruppe . . . . .	32
Rederegeln . . . . .	33
Was angesprochen werden sollte . . . . .	33
Das Ende . . . . .	34
<b>Anhang 2: Vorschläge für Themenabende</b>	<b>35</b>

<b>Anhang 3: Vereinssatzungen</b>	<b>42</b>
Quälgeist Berlin e.V. . . . . .	42
BiNe e.V. . . . . .	49
<b>Literatur</b>	<b>55</b>
<b>Copyright und Disclaimer</b>	<b>57</b>

## Ziele dieses Textes

Dieser Text wendet sich an Mitglieder der sadomasochistischen Subkultur, die in ihrer Umgebung eine SM-Gruppe, einen Verein oder eine überregionale Gruppe gründen wollen. Er soll bei der Definition von Zielen, der Wahl einer Struktur und den ersten Schritten helfen. Er ist kein Patentrezept. Die Arbeit vor Ort haben immer noch die Gruppengründer, und weder kann ein Befolgen aller Schritte einen erfolgreichen Start garantieren, noch wird eine Gründung die ganz anders angepackt wird, automatisch scheitern. Er ist aus den Erfahrungen einiger Gruppen entstanden (Schlagwerk Hamburg, SMart/Rhein-Ruhr, BDSM Berlin, smigo München). Der Text bezieht sich nur auf offene, nichtkommerzielle Strukturen, mit anderen (Studios, "Zirkel") haben wir keine Erfahrung.

### **Geschichtlicher Hintergrund:**

Anfang der 90er Jahre fand in Deutschland eine Welle von Gruppengründungen in der nichtkommerziellen Subkultur statt. Mit großem Elan wurden in vielen Städten Stammtische, Gruppen und Vereine gegründet, die allerdings kaum zehn Jahre später zum größten Teil entweder ihre selbstgesteckten Ziele eindeutig verfehlt hatten oder die es schlicht nicht mehr gab. Nur wenige Gruppen haben den Generationenwechsel von den Gründern zu nachwachsenden Organisatoren gemeistert. Dieser Text versucht, Gründe für das Absterben und Empfehlungen für erfolgreiche Gründungen vorzustellen.

Dieser Text bezieht sich auf die Situation in Deutschland. Manches dürfte auf Österreich und die Schweiz übertragbar sein, manches nicht. Länderspezifische Ergänzungen werden gerne entgegengenommen.

## Gründe fürs Gründen

Gruppen werden im Allgemeinen aus einer Mischung von uneigennütigen und egoistischen Motiven gegründet.

Typische Gründe sind:

- Es gibt in der Gegend noch nichts.
- Dir gefällt es nicht, wie SM in der Öffentlichkeit dargestellt wird und du willst etwas dagegen tun.
- Du willst dich mit Gleichgeneigten unterhalten und Erfahrungen austauschen.
- Du gehörst zu einer Gruppe, die Partys organisieren will.

- Du suchst nach Spielpartnern.
- Du willst eine Anlaufstelle für andere Sadomasochisten bieten, damit sie es beim Coming Out leichter haben als du.
- Der Wunsch nach Anerkennung: Du willst was auf die Beine stellen, auf das du stolz sein kannst.

Anerkennung oder Spielpartner zu suchen ist nicht verwerflich, man sollte sich allerdings darüber im klaren sein, wie diese Gründe eigene Entscheidungen beeinflussen und auf lange Sicht die Struktur der Gruppe prägen. Gruppen, die von Leuten auf der Suche nach Spielpartnern gegründet wurden, werden auch später den Schwerpunkt wahrscheinlich eher auf Aktivitäten für die halbwegs regelmäßigen Teilnehmer legen, während Gruppen, die explizit für die Betreuung von Neulingen gegründet wurden, sich in ihrem Angebot auch eher auf die Neulinge ausrichten. Arbeitskreise und Organisationen wie Datenschlag funktionieren wieder ganz anders.

Viele Gruppen sind von Leuten gegründet worden, die einer Gruppe beitreten wollten, und nach der Feststellung, dass es keine gibt, die Sache selbst in die Hand genommen haben.

Vor dem Gründen ist es also durchaus sinnvoll, die zukünftige Struktur der Gruppe und ihren Sinn daraufhin abzuklopfen, inwieweit sie mit der eigenen Motivation zusammenpassen: niemand wird gerne über längere Zeit eine Gruppe leiten, mit der er sich eigentlich gar nicht mehr so richtig identifizieren kann.

Wenn man sich über die eigene Motivation im klaren ist, dann kann man auch besser überprüfen, ob nicht eine schon bestehende Gruppe dies leisten kann. Es ist in der Regel schwierig und als Einzelperson auch sinnlos, einer schon bestehenden Organisation Konkurrenz zu machen; häufig ist es sinnvoller, dort mitzumachen und damit Einfluß zu nehmen. Die Gründung einer SM-Gruppe sollte kein Selbstzweck sein, sondern sich möglichst an einem bestehenden und bisher nicht erfüllten Bedarf orientieren. Ein guter Grund, eine neue Gruppe neben einer schon bestehenden zu gründen, kann sein, dass die bestehende Gruppe nur noch dahinsiecht und keine neuen Impulse von außen mehr aufnimmt oder eine ganz andere Ausrichtung hat, als man selbst erwartet. In so einem Fall kommt es allerdings schnell zu Konkurrenzdenken zwischen Gruppen - die "Alteingessenen" befürchten leicht, dass die "Newcomer" ihnen die Butter vom Brot nehmen wollen, während die neue Gruppe grade am Anfang neidvoll auf die Größe der bestehenden Gruppe blicken mag.

## Voraussetzungen:

Man muss kein Manager sein, um eine SM-Gruppe ins Leben zu rufen. Man muss keine Erfahrung mitbringen. Einige erfolgreiche Organisationen der Subkultur - von gemeinnützigen Vereinen wie BDSM Berlin e.V. bis zum Charon Verlag in Hamburg - sind von Leuten gegründet worden, die bis dahin noch nicht einmal stellvertretender Klassensprecher gewesen waren. Tops und Doms können genauso gut oder schlecht eine erfolgreiche Gruppe gründen wie Switcher, Bottoms oder Subs, die Spielpersönlichkeit ist für den Erfolg als Gruppenleiter vollkommen unerheblich. Notwendig ist hingegen:

- Die entschlossene Bereitschaft, sich über einen möglicherweise langen Zeitraum um die Organisation und das Wohlergehen der Gruppe zu kümmern. Wer von sich weiß, dass er Projekte gerne anfängt, dann aber nach relativ kurzer Zeit liegenlässt, der sollte nicht alleine eine Gruppe gründen.
- Die Bereitschaft, ein gewisses persönliches Risiko einzugehen. SM-Gruppe heißt Offenheit und das heißt, dass der Nachbar oder die neidische Kollegin davon Wind bekommen kann. Zumindest der Kern der Organisatoren sollte geoutet sein.
- Die Bereitschaft, für eine ganze Weile langweiligen Kleinkram zu machen, Termine zu organisieren, sich Sorgen anzuhören und sich generell für alles verantwortlich zu fühlen.
- Frustrationstoleranz, wenn nach dem dritten Treffen immer noch nur die gleichen drei Nasen aufgetaucht sind. Bis eine Gruppe läuft und Neulinge anzieht, vergehen unter Umständen Monate. Vor Ablauf eines Jahres sollte man das Projekt nicht für gescheitert erklären.
- Zuverlässigkeit. Wenn Leute an die Gruppenadresse/E-Mail schreiben, dann erwarten sie zu Recht eine prompte Antwort. Wenn Treffen annonciert sind, dann muss auch jemand da sein - sonst rückt das die ganze Gruppe in ein schlechtes Licht. Wenn Neulinge auftauchen, dann dürfen sie weder penetrant ausgefragt noch links liegen gelassen, sondern sollten angesprochen und integriert werden.
- Fähigkeit, realistische Ziele anzupeilen: Sich zunächst vorzunehmen, eine Gesundheitspräventionsgruppe zu gründen und dann vor einem leeren Blatt Papier zu sitzen, weil man nicht weiss, was für *eine Art von Gesundheitsprävention* man anbieten will heißt, das Pferd vom falschen Ende her aufzuzäumen. Auf der anderen Seite sollte man seine Ziele

realistisch stecken. Wer alleine eine Gruppe aufmacht, der kann im ersten Jahr nicht wesentlich mehr erreichen als ein regelmäßiges Treffen einmal im Monat und etwas Informationen z.B. in Form einer Webseite. Wer zu zehnt gründet, kann dagegen viel mehr in kürzerer Zeit erreichen.

- Eine harte Hand, wenn Leute auftauchen, die das Zusammenleben der Gruppe stören (Miesmacher oder hirnlose Bagger, die jeden als leichte Beute ansehen). Wenn Tunichtgute auftauchen, dann sollte man sie beiseite nehmen und ihnen erklären, warum ihr Verhalten im Kontext der Gruppe falsch ist. ändern sie sich nicht, dann muss man energisch genug sein, um sie rauszuwerfen - sonst riskiert man, dass die netten Leute verschreckt werden.
- Ehrlichkeit und Integrität. Die Verantwortung für anderer Leute private Daten übernehmen zu können und die Bereitschaft, sie gegenüber neugierigen Dritten zu schützen. Der Versuch, eine Gruppe zur Outinghilfe zu gründen, um dann das Outing der Attraktiveren der Neulinge im eigenen Bett zu vollziehen, wird die Gruppe und den Gründer in Misskredit bringen. Und das spricht sich dann bald rum ...

Intelligenz, Witz, Offenheit, die Fähigkeit, auf andere einzugehen, eine starke Persönlichkeit und Charme sind ausgesprochen hilfreich (und unglücklicherweise nur begrenzt lernbar). Es ist auf jeden Fall sinnvoll, am Anfang so viele Leute wie möglich an der Gründung zu beteiligen; jeder hat seine Stärken und Schwächen. Viele Kompetenzen wachsen einem im Laufe der Zeit zu (zum Beispiel Führungsqualitäten). Vor allem sollte man nicht mit großen Augen und kleinem Selbstbewußtsein auf länger bestehende Gruppen schauen. Jede von denen hat mal klein angefangen.

## **Mitstreiter:**

Viele der in den letzten Jahren neu entstandenen Gruppen sind von Leuten aus Internet-Chats gegründet worden. Der Grund dürfte hauptsächlich darin zu suchen sein, dass sich im Rahmen der Chats bereits eine informelle Gruppe findet, die es erleichtert, für eine spätere Gruppengründung mehr als eine Person zusammenzutrommeln. Wahrscheinlich profitiert jede Gruppengründung davon, wenn sie von mindestens drei Leuten unternommen wird. Eine Gruppe von Gründern minimiert auch das Risiko, dass die Gruppe allzu eingeleisig wird bzw. der Gründer schnell in den Burnout läuft.

Gründen mehrere Personen, dann sollte möglichst früh klar sein, wer welche Aufgaben übernimmt. Eine frühzeitige Aufteilung von Kompetenzen hilft, Führungsstreitigkeiten zu vermeiden, wenn zwei oder mehr Führungspersönlichkeiten mitmachen. Häufiger hingegen ist die Situation, dass sich keiner so recht qualifiziert fühlt, eine Gruppe anzutreiben und strategische Entscheidungen zu fällen. In einem solchen Fall sollte vielleicht zunächst darauf verzichtet werden, einen formellen Chef zu bestimmen und stattdessen sollten Entscheidungen im Team gefällt werden. Nach ein paar Monaten kristallisieren sich in der Regel schon "Ressortbesetzungen" heraus. Achtung: es qualifiziert sich nicht als Anführer, wer innerhalb kürzester Zeit möglichst viele Aufgaben an sich reißt.

Gruppengründer sollten sich möglichst früh über die ihnen zur Verfügung stehende Zeit klarwerden und die Aufgaben, die sie übernehmen, entsprechend wählen. Niemand ist damit gedient, wenn Leute sich übernehmen, um dann nach einiger Zeit alles hinzuwerfen. Studenten haben einen klaren Vorteil, da sie ihre Zeit relativ frei einteilen können. Aber auch sie beenden irgendwann ihr Studium und müssen dann ehrlich genug sein, ihre Aufgaben dem geringeren Zeitbudget anzupassen.

## Gruppenstrukturen

SM-Gruppen lassen sich grob einteilen in (real existierende Gruppen vereinigen häufig Elemente aus mehreren Kategorien):

- Informelle Gruppen (Stammtische, Munches als einzige Projekte).
- Spiel- und Fetengruppen.
- Gruppen für Outinghilfe / Neulingsbetreuung.
- Eingetragene Vereine, die mehrere der Kategorien gleichzeitig erfüllen.
- Arbeitskreise und Spezialgruppen.
- politische pressure groups, kommerzielle Projekte, Gruppen für Öffentlichkeitsarbeit.

**Informelle Gruppen (Stammtische und Munches):** sind öffentliche Gruppen, die keine Vereinsstrukturen aufweisen. Der Schwerpunkt liegt auf gemeinsamen Veranstaltungen von Leuten, die sich über eine gewisse Zeit hinweg kennen. Sie decken häufig einen Gutteil des Freundes- und Bekanntenkreises der Mitmacher ab. Stammtische haben meist keine weitergehenden

strategischen Ziele wie Öffentlichkeitsarbeit und dergleichen. Sie haben den Vorteil, relativ wenig betreuungsintensiv zu sein. Aufgrund der eher informellen Struktur von Stammtischen ist es relativ leicht, so etwas auch als Einzelperson zu starten.

**Spiel- und Fetengruppen:** Ziel ist es, durch Bündelung von Ressourcen private und halböffentliche Feten zu veranstalten, Spielpartner zu finden und durch einen mehr oder minder abgeschlossenen Zirkel Spinner außen vor zu halten. In der Regel finden keine auf Neulinge ausgerichteten Veranstaltungen statt. Eventuell werden gemeinsam Räume gemietet und "SM-Großgerät" gekauft. Solche Gruppen lassen sich wohl nur in einem ziemlich großen SM-Bekanntenzirkel gründen (oder als Ausgründung aus einer Gruppe).

**Gruppen für Outinghilfe und Neulingsberatung:** diese Gruppen richten sich in ihrem Angebot weniger an die Teilnehmer sondern nach außen, an Neulinge und solche, die sich unsicher sind, ob sie es werden wollen. Bei den Veranstaltungen dominieren Informationsveranstaltungen, Themenabende und Fragestunden. Eine solche Gruppe bringt einen gewissen organisatorischen Aufwand mit sich, da regelmäßige Termine eingehalten werden und sich genug Leute finden müssen, die derlei altruistische Motive mitbringen. Solche Gruppen haben scheinbar die Tendenz, sich zu Vereinen zu konsolidieren. Für sie sind neben Erfahrungen im SM-Bereich auch die Fähigkeit, auf Leute zuzugehen und "peinliche" Fragen zu beantworten, gefragt.

**Eingetragene Vereine:** (Siehe auch Der eingetragene Verein ) Gruppen, die sich als Verein registrieren lassen, bringen damit den Anspruch zum Ausdruck, mehr als nur eine vorübergehende Einrichtung zu sein. Vereinen hängt ein Image von Spießigkeit und Langeweile an - allerdings hat es handfeste Vorteile, die eigene Gruppe als Verein einzutragen:

- durch Mitgliedsbeiträge besteht ein (meist kleines) Budget, das man für Ausgaben wie Druckkosten, Webseiten und Anzeigen in Lokalzeitungen einplanen kann.
- Vereine haben klare Strukturen, bei denen Kompetenzen auf mehrere Leute verteilt werden und Zuständigkeiten leichter festgeschrieben werden können als bei losen Treffs.
- Diejenigen, die Mitglieder eines Vereins werden, haben sich das in der Regel etwas länger überlegt als die, die nur sporadisch bei Treffen auftauchen (allein wegen des Mitgliedsbeitrags). Daher besteht die Hoffnung, dass sie sich auch über Durststrecken mit dem Verein verbunden fühlen.
- Als Verein kann man gegenüber Behörden, Medien und anderen Gruppen (Pro Familia, Aidshilfe etc.) anders auftreten als als lose Gruppe;

im günstigsten Fall wird man sogar selbständig von ihnen angesprochen.

- Auf manche skeptischen Neulinge kann die Gruppe in dieser Organisationsform seriöser und unbedenklicher wirken.
- Vereine können Gemeinnützigkeit/Steuerbegünstigung beantragen und eventuell sogar öffentliche Fördermittel (wir kennen allerdings noch kein Beispiel, wo Fördermittel von einem SM-Verein beantragt worden wären).
- Vereine sind als juristische Personen rechtsfähig, können also Verträge abschließen. Kommen aus diesen Verträgen Kosten auf den Verein zu, dann haftet in der Regel nur der Verein mit seinem Vermögen (außer bei grober Fahrlässigkeit ist der Vorstand also nicht finanziell haftbar), während bei losen Gruppen irgendjemand als Privatperson haften muss.

Nachteilig ist, daß Vereinsarbeit zusätzlichen organisatorischen Aufwand bedeutet. Vereine sind dem Vereinsrecht unterworfen, das Bestimmungen für Dinge wie die Wahl eines Vorstands, Mitgliederversammlungen, Eintragungen beim Amtsgericht, evtl. Rechenschaftsberichte, Steuern, die der Verein auf Einnahmen zahlen muss usw. enthält. Dieser Aufwand kann von Nichtjuristen in der Regel nur geleistet werden, wenn mehr als nur eine Handvoll Personen in der Organisation tätig sind.

**Arbeitskreise, Gruppen für Gesundheitsfürsorge, Informationsgruppen:** Hier steht ein Spezialziel im Vordergrund, während die allgemeine Outinghilfe eher von andern Gruppen geleistet wird. Solchen Gruppen können aktiv in der AIDS/Hepatitis-Prävention sein, sie können Informationen zusammentragen oder Aspekte wie SM und Recht, SM und Medizin, SM und Christsein etc. behandeln. Sie haben häufig der Ehrgeiz, als Hintergrund-Support für andere Gruppen zu dienen. Datenschlag ist so eine Gruppe. Der bürokratisch-organisatorische Aufwand hält sich meist in Grenzen, dafür ist sicheres Wissen auf dem entsprechenden Spezialgebiet gefragt.

**Politische Pressure Groups, kommerzielle Projekte:** Außer den notorischen Domina-Studios und SM-Zeitschriften gibt es sowas in der SM-Szene bisher (Ende 2000) nicht. Im schwulen Bereich hingegen existieren von schwulen Ärzten bis Telefongesellschaften eine ganze Reihe von explizit auf Schwule ausgerichteten Firmen, die keine sexuellen Dienste verkaufen. Auch nationale schwule politische Gruppen existieren. Ein Blick in die USA könnte eine Perspektive bieten, was hier noch alles fehlt. Die wesentlich stärker politisch aktiven SM-Gruppen in den USA veranstalten inzwischen regelmäßige Schulungsprogramme für Gruppengründer und -Leiter, die Leather Leadership Conferences.

**Struktur innerhalb der Gruppe:**

Wie innerhalb oder zwischen solchen Kategorien die Gruppe dann strukturiert wird, das liegt im Ermessen der Gründer. Es sind eher autokratische Modelle und eher basisdemokratische möglich - und alle Abstufungen dazwischen. Wird die Gruppe von einer Person gegründet, oder steht von Anfang an ein unwidersprochener Leiter bereit, dann wird die Gruppe zunächst eher diktatorisch geführt werden. Bei diesem Modell ist die Effizienz der Gruppe sehr von der des Leiters beeinflusst. Auf jeden Fall werden Entscheidungen so schneller getroffen. Die Kehrseite ist hingegen, dass Leute eventuell abgeschreckt werden und Themen, die dem Chef nicht wichtig erscheinen, zu kurz kommen.

Das basisdemokratische Modell glänzt durch vollkommene Demokratie und Ineffizienz. Daher ist es wahrscheinlich ratsam, nach der unmittelbaren Gründungsphase Posten per Wahlverfahren zu vergeben. Dies stellt einen guten Kompromiss hinsichtlich Beteiligung der Mitglieder und Effizienz der Entscheidungen dar.

## Angebote

- Themenabende
- Einsteigergruppen
- niederschwellige Angebote
- Informationsveranstaltungen für Nicht-Sadomasochisten
- Krisenberatung
- Stammtische
- Workshops
- Partys
- Mailinglisten, Webangebote
- Vereinszeitung/Newsletter
- Sicherheits- und Gesundheitsinfos auf Papier

**Themenabende:** werden meist von ein bis drei der Gruppenmitglieder geleitet, die ein Diskussionsthema vorbereiten und dann die Diskussion mit

(überwiegend) Neulingen leiten. Der Bedarf an solchen Veranstaltungen ist insbesondere bei Neulingen groß. Aufgabe der Moderatoren ist es, die Diskussion wieder zum Thema zurückzubringen, wenn sie abschweift, allzu überzeugte Selbstdarsteller zu bremsen und Aussagen auch mal zu hinterfragen. Ein Themenabend kann auch mit einem Vortrag eingeleitet werden. Die Wahl der Themen ist frei, hier ist es sinnvoll, nach den Wünschen innerhalb der Gruppe zu fragen. Themenabende erfordern viel Zeit in der Vorbereitung und die Einhaltung fester Termine.

**Einsteigergruppen:** Die Gruppe bietet hier einen "geschützten Raum", der es Neulingen ermöglichen soll, von ihren Unsicherheiten, Ängsten zu sprechen und ihre drängenden Fragen loszuwerden ohne die Angst haben zu müssen, lächerlich gemacht oder als Perverser angegafft zu werden. Im Gegensatz zu Themenabenden halten sich hier die Betreuer eher zurück und beantworten Fragen der Teilnehmer. Themen sind offen, häufig wird der Betreuer eine grobe Stichwortliste mitbringen und unauffällig versuchen, diese auch anzusprechen, um Aspekte wie SSC, Safer Sex, Safewords, Verantwortung und Missbrauch zu vermitteln. Themen, die die Teilnehmer ansprechen sind meist: Outing ja oder nein? / Mein Freund will mich im Bett nicht mal ein bisschen verhasen / Ist das krankhaft? / Gibt es Grenzen? / Wo fängt SM an? - und natürlich: Wo finde ich eine Frau dafür?

Wichtig: Einsteigergruppen sind nur für Einsteiger da. Leute, die sich da "einleben" sollten irgendwann auch gezielt angesprochen und auf andere Angebote verwiesen werden (auch wenn ihnen das in der Regel missfällt).

Im Anhang 1 ?? findet ein Beispiel für einen Leitfaden, den die Betreuer einer Einsteigergruppe benutzen können.

**Niederschwellige Angebote (Munches):** Viele trauen sich nicht als erstes auf ein Einsteigertreffen oder zu einem Themenabend. Manche dieser Leute erreicht man durch extrem niedrigschwellige Angebote wie Treffen in öffentlichen Cafés. SM-Themen stehen hier deutlich im Hintergrund, es soll vermittelt werden, dass "diese Perversen" nicht bedrohlich und auch nicht ganz anders sind als man selbst. Die freundliche Atmosphäre und nette Leute erhöhen die Bereitschaft, sich mit "denen" zu identifizieren, erheblich. Daher hat sich auch ein Verzicht auf Outfit bei solchen Veranstaltungen bewährt. Solche Angebote sind auch ein gutes Forum, um die eigene Gruppe vorzustellen und die Leute auf andere Veranstaltungen aufmerksam zu machen. Es ist wichtig, dass sich die Gruppe oder zumindest die Organisatoren dafür verantwortlich fühlen, Neulinge aktiv zu integrieren, um den Eindruck zu vermeiden, es handele sich um eine geschlossene Gruppe guter Bekannter. Aufgrund des unverbindlichen Charakters und der eher hohen Fluktuation werden sich immer Leute finden, für die das nicht das Richtige ist, da sie mit mehr Ruhe über Probleme diskutieren wollen. Themenabende und Einstei-

gergruppen sollten - wenn möglich - ebenfalls angeboten werden.

**Veranstaltungen für Nicht-Sadomasochisten:** Werden meist von größeren und schon etwas länger bestehenden Gruppen aus dem Willen heraus abgehalten, Vorurteile in der Vanilla-welt uns gegenüber abzubauen. Diskussionen an Unis, Infostände bis hin zu Kontakten zu Organisationen wie Pro Familia können ein zwar mühsamer, aber dennoch wichtiger Schritt sein, SM aus der Bizarr-Ecke rauszuholen. Für sowas ist ein sicheres Auftreten und einiges an Faktenwissen wichtig.

**Krisenberatung:** Irgendwann kommt in jeder SM-Gruppe der Augenblick, in dem sich jemand mit der Bitte um Hilfe an euch wendet. Das kann ein psychisches Problem sein, z.B. Menschen, die sich aufgrund von ihrer BDSM-Neigung krank fühlen. Das kann aber auch ein gesellschaftliches Problem sein, z.B. die Kündigung des Arbeitgebers nach dem Outing. Die meisten Bitten werden aber aus dem zwischenmenschlichen Bereich kommen: misslungene Spiele, verlassener Partner.

Wenn man offiziell "Krisenberatung" anbietet, z.B. in einer Anzeige schaltet "Probleme mit SM? Selbsthilfegruppe trifft sich regelmässig", erzeugt man eine höhere Erwartungshaltung, so ein Schritt ist zumindest am Anfang einer Gruppe nicht zu empfehlen.

Ein paar wichtige Grundsätze für ein Krisengespräch:

- Wir sind Laien! Wer gesundheitliche Probleme hat, gehört zum Arzt. Psychosen gehören in die Hand von Therapeuten, Familienprobleme löst Pro Familia besser als wir. Scheut euch nicht, die Leute zu anderen Institutionen zu verweisen, oder selbst dort fachlichen Rat einzuholen. Es ist oft sinnvoll, bereits im voraus mit Fachleuten Kontakt aufzunehmen, in Frage kommen da z.B.
  - Aidshilfe
  - Pro Familia
  - Psychotherapeuten (Frage nach DSM IV und nach Offenheit gegenüber BDSM)
  - Polizeidienststelle, die Vergewaltigungen betreut / Schwulenan-sprechpartner
  - Rechtsanwalt/anderer Volljurist
- Selbstschutz. Spätestens, wenn jemand anruft und von der Brücke springen will, stellt sich das Problem "wie gehe ich damit um, wie verarbeite ich selbst das Gehörte?" Außer der Gummiparole "leg dir ein dickes Fell zu" kennen wir auch nur Hilfestellung aus dem Profibereich wie Supervision, die für SM-Gruppen zunächst schwer aufzubauen sind.

- **Verschwiegenheit.** Neugier ist natürlich. Der Wunsch, Probleme mit anderen auszutauschen ist ebenso natürlich. Die an und für sich schon selbstverständliche Verschwiegenheit bekommt bei Krisengesprächen aber eine besondere Bedeutung. Oft sind auch Mitglieder der Gruppe selbst betroffen, auch wenn es sich scheinbar um einen anonymen Anruf handelt.
- **Neutralität.** Oft, gerade in Auseinandersetzungen, versucht der Hilfesuchende, den Gesprächspartner auf seine Seite zu ziehen oder ihm sogar die Verantwortung aufzudrücken. So etwas wie "ihr müsst dafür sorgen, dass der hinter Gittern kommt". Goldene Regel: Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, wir hören zu, aber handeln muss derjenige schon selbst. Gegen den Willen des Hilfesuchende wird auf gar keinen Fall (keine weißen Ritter!!) gehandelt, auf Aufforderung des Hilfesuchenden nur nach gründlicher Überlegung. Wenn jemand zur Polizei oder zum Arzt begleitet werden möchte, kann dieser Wunsch ohne weiteres erfüllt werden. Der Wunsch, jemanden wegen eines misslungenen Spiels aus der Gruppe zu entfernen, zumindest nicht ohne weiteres.
- **Zeit.** Der Hilfesuchende will oft eine Instantlösung. Davon darf man sich nicht beeindrucken lassen. Die allerwenigsten Probleme sind so eilig, dass es auf Minuten ankommt. In der Regel ist es akzeptabel, zu sagen "wie kann ich dich erreichen, ich mache mich dazu mal schlau". Das gilt nicht für echte Krisenintervention - hier muss der Berater präsent sein und aus der Situation eine Lösung suchen.

Krisenberatungen kann man in psychologischen Schulungen lernen. Wenn ihr stärker in diesen Bereich einsteigen wollt, setzt euch mit dem örtlichen Schwulenverband oder der Aidshilfe in Verbindung, die haben in der Regel Psychotherapeuten, die Schulungen zu diesem Thema durchführen. Auch wenn die oben geschilderten Probleme abschreckend klingen, sind sie doch in der Praxis recht selten. Es ist gut, vorbereitet zu sein, aber man braucht sich durch die theoretische Möglichkeit dieser Komplikationen nicht abschrecken zu lassen.

**Stammtische:** Wie oben erwähnt gibt es Gruppen, deren einziges Angebot ein regelmässiger Stammtisch ist. Diese Stammtische sind relativ unverbindlich, daher werden sich auch Leute dahintrauen, die zu einer Selbsthilfegruppe eher nicht gehen würden (siehe auch niederschwellige Angebote). Andererseits sind Stammtische aufgrund der Umgebung, der Lautstärke und des Alkoholkonsums eher ungeeignet, um als Einsteiger sein Herz auszuschütten und brennende Fragen zu stellen. Darüber hinaus wirken Stammtische auf

Neulinge wie eine geschlossene Gruppe guter Bekannter, wo viele sich schwer tun, Kontakte zu knüpfen. Aber auch andere Gruppen und Vereine veranstalten häufig einen Stammtisch, an dem sich die Organisatoren und Mitglieder (und auch Neulinge) treffen. Der Schwerpunkt liegt bei solchen Gruppenstammtischen dann weniger auf der Integration von schüchternen Häschen sondern es treffen sich Leute, die sich schon länger kennen. Das fördert den Zusammenhalt der Gruppe - und die allgemeine gute Laune :-)

**Workshops:** Jeder kann irgendetwas. Also kann auch irgendetwas zeigen. Der Wunsch nach "Praxis" ist tatsächlich für viele der Grund, eine SM-Gruppe aufzusuchen. Man weiß nicht so genau, wie man fesselt, und man hofft vielleicht auf den einen oder anderen tollen Tip, was "man noch so alles machen kann".

Dementsprechend müssen Workshops nicht perfekt sein. Es ist aber sinnvoll, die Präsentation des Workshops der Professionalität entsprechend aufzuziehen. Ein "Japan-Bondage-Workshop Kunst und ästhetik" wirkt anders in der Ausschreibung als ein "Gebrauchsfesselung, jeder bringt ein paar Seile mit und dann schauen wir mal". Bei Workshops ist die Abstimmung von Inhalt auf die Zielgruppe ungemein wichtig. Ein Klinik-Workshop mit allerhand ausgefallenen Praktiken kann bei Anfängern eher Panik und Ekel auslösen; bei langjährigen Szenegängern wiederum wird die Erklärung von Panikhaken eher Müdigkeit verursachen. Wichtig ist die Frage der Praxis. Auch hier ist eine klare Ausschreibung von Vorteil.

Bondage hat schon den Vorteil, dass man im relativ "unsexuellen" Bereich bleiben kann. Man kann bekleidet bleiben, kann den Intimbereich aussparen. Bei Flag wird es schon schwieriger, bei "Fisten für Anfänger" wird es ganz schwierig. Die Teilnehmer sollten also wissen, ob es ein Vortrag wird, eine Vorführung, oder ob es wirklich ein Workshop ist, und dann in welchem Rahmen sie eingebunden werden. Man kann z.B. so etwas schreiben wie "nach dem Vortrag kann jeder, der mag, selbst mal unter Anleitung Nadeln setzen", "Teilnehmen sollten nur Menschen, die mit ihrer eigenen Nacktheit kein Problem haben" oder "Ein eigener Partner ist mitzubringen".

**Checkliste:**

- Welche Art von Workshop? Vortrag, Vorführung oder mit Spielmöglichkeit?
- Sollen die Teilnehmer etwas mitbringen? Eine Decke oder eigene Schlagwerkzeuge z.B.?
- Was ist mit Getränken und Snacks? Bei längerdauernden Veranstaltungen auch eine Kaffeepause.

- Wieviele Teilnehmer sollen es werden? Das bestimmt der Dozent und derjenige, der den Raum stellt. Gruppengrößen von 10-15 Leute haben sich bewährt.
- Gibt es noch ein Rahmenprogramm für danach?
- Preis? Einige Gruppen nutzen die Möglichkeit, mit Workshops die Vereinsarbeit zu finanzieren. Workshops, die mehr als 20.-DM kosten sind bei vielen als "kommerziell" verpönt. Andererseits sollte man einem Referenten, den man einlädt, zumindest die Fahrtkosten erstatten.

Neben den "ich kann was und brings euch bei" Workshops, gibt es auch die Möglichkeit "wir machen was zusammen"-Workshops zu planen. Baste labende zum Beispiel "wir basteln mit Leder", Besuch im Baumarkt oder Exkursion zum Thema "was ziehe ich auf einer SM-Fete an" für Neulinge, die sich allein nicht in die einschlägigen Läden trauen. Solche Abende sind nicht nur sehr lustig, sie steigern oft auch das Vertrauen und den Bezug zur eigenen Gruppe.

**Partys:** Damit die Gruppen/Vereinsarbeit nicht völlig ins Sozialpädagogische abgeleitet ist eine Spielparty von Zeit zu Zeit wichtig. Leider kann dies bei als gemeinnützig und evtl. sogar mildtätig anerkannten Vereine ärger mit dem Finanzamt geben: die sehen sexuelle Betätigung nicht als steuerlich förderungswürdig an - wenn dann noch große Einnahmen aus der Party entstehen ist die Gemeinnützigkeit schnell verwirkt (so einem SM-Verein geschehen). Eine Abhilfe kann sein, dass die Party von einem oder mehreren Mitgliedern privat veranstaltet wird und auf die Mitgliederliste des Vereins zurückgegriffen wird. Einnahmen können dann als Spende an den Verein gehen. Hier muss insbesondere von vornherein geklärt sein, wer für eventuelle finanzielle Verluste aufkommt; der gemeinnützige Verein darf das nicht. Es empfiehlt sich, die Zielgruppe der Partys genau festzulegen: soll es eine offene Party werden oder eine Einladungsparty für halbwegs regelmäßige Besucher? Letzteres sorgt für eine intimere Atmosphäre mit weniger Spannern, da sich die Leute zumindest halbwegs kennen.

**Mailinglisten/Webangebote:** Die Webseite einer Gruppe ist zunächst die Visitenkarte, nach deren äußerem Erscheinungsbild sich Leute für oder gegen einen näheren Kontakt entscheiden. Daher sollte der Webauftritt genauso geplant werden wie andere Veranstaltungen: das Design sollte an die angestrebte Identität der Gruppe angelehnt sein, z.B. ist es für eine Gruppe, die Einsteiger in "freundlicher Atmosphäre in einem hellen Caf'e" begrüßen will, eher unangebracht, eine in schwarz gehaltende Webseite mit vielen Ketten und Fackeln zu haben. Webseiten sollten aktuell sein; ist das aufgrund der Arbeitsbelastung nicht zu erreichen, dann sollte man "zuletzt geändert am"

genauso weglassen wie Terminangaben. Webseiten können neben der Vorstellung der Gruppen auch als Informationsportale mit Mehrwert genutzt werden: Eine Liste aller SM- und Fetischläden der Stadt, eine Liste aller (auch konkurrierender) Gruppen der Gegend, Filmtipps, Büchertipps, Terminkalender der Fetischevents ... All das sorgt dafür, dass Leute die Seiten häufiger besuchen oder eventuell sogar nach häufigerem Nutzen der Seiten auch bei der Gruppe auftauchen. Und es macht viel Arbeit.

Mailinglisten richten sich in der Regel an die Mitglieder der Gruppe und können Telefonketten, Rundschreiben und Orga-Treffs überflüssig machen - wenn die meisten Mitglieder der Gruppe Internetzugang haben. Der Informationsaustausch per Mailingliste ist in der Geschwindigkeit und durch die geringen Kosten anderen Medien überlegen. Allerdings bestehen - vor allem bei älteren - noch gewisse Vorbehalte gegen die Kommunikation per E-Mail.

**Vereinszeitung/Newsletter:** Das klassische Mitteilungsblatt für klassische Vereine. Hier werden die Neuigkeiten aus dem Vereinsleben bekanntgegeben, Termine der nächsten Monate und Personalien. In der Zeit des Internets können viele Bereiche davon mit wenig Aufwand auch durch Online-Medien erfüllt werden. Eine Vereinszeitung kostet Geld (Druckkosten und Porto) und macht sehr viel Arbeit. Die personellen Ressourcen, die hier gebunden sind, können unter Umständen besser bei der Betreuung von Treffen eingesetzt werden. Daher sollten sich nur größere Gruppen an die Produktion einer Vereinszeitung wagen. Kann man das leisten, dann kann man sie eventuell auch über SM-shops verkaufen oder verteilen und so Werbung für die eigene Sache machen.

**Gesundheits- und Sicherheitsinfos auf Papier:** Viele Neulinge sind auf der Suche nach Informationen. Verunsichert durch reißerische Berichterstattung wollen sie über Gefahren beim SM Bescheid wissen. Sodomasochisten leben wahrscheinlich promiskuitiver als der Bevölkerungsdurchschnitt und sind daher durch HIV und Hepatitis gefährdet. Gruppen können hier sehr nützliche Aufklärung leisten, wenn sie aus Quellen wie einschlägigen SM-Handbüchern Sicherheitstipps und Listen empfohlener Literatur zusammenstellen. Wenn eine Liste der SM- und Fetisch-Läden, der lokalen Partylocations und Fetischdiscos existiert, kann man daraus eine kleine Broschüre zusammenstellen, die gegen Spende auf Stammtischen und Neulingsveranstaltungen abgegeben wird. Das macht einigen Aufwand und verursacht Kosten, wird aber gerade von Neulingen gern angenommen. Die Texte von Datenslag sind zum Teil für einen solchen Zweck geschrieben worden.

## Gründung und erste Treffen

**Vor dem ersten Treffen:** Vor dem ersten öffentlichen Treffen haben die Organisatoren ein paar Aufgaben abzuwickeln:

- Sich über die Ziele, Organisation, Struktur und Verantwortlichkeiten abstimmen. Eine Möglichkeit dazu ist, sich mit einem Blatt Papier hinzusetzen und aufzuschreiben, wie die Gruppe aussehen soll - eine Vision, wenn man so will. Riecht zwar ziemlich nach Businessplan, aber wenn man es richtig formuliert, ist es vielleicht ein sinnvoller Schritt, der später viel Ärger erspart. Das Ding ist dann später der Kern einer sowieso benötigten Selbstdarstellung. Anderen liegt die Idee einer Vision überhaupt nicht. Sie sind wahrscheinlich besser beraten, sich nur die konkreten Probleme und Aktionen der nächsten Zeit zu definieren - und dann flexibel zu bleiben beim Anpassen an sich ändernde Gegebenheiten.
- Regelmäßige Termine ausmachen. Wechselnde Termine oder Treffen nach Absprache sind bei ganz kleinen Gruppen evtl. nicht zu vermeiden, sind aber gleichzeitig für Neulinge ein Hindernis, da sie noch nicht in der Gruppe drin sind und daher nicht über alle Informationskanäle verfügen. Wird ein regelmäßiges Treffen annonciert, dann muss es auch stattfinden, da ansonsten Leute auftauchen, die vor Monaten vom Termin gehört haben und inzwischen nicht noch einmal im entsprechenden Medium (Zeitung, Webseite) nachgeschaut haben.
- Angebote festlegen und einen festen Treffpunkt finden. Auch dieser sollte möglichst konstant sein und selten wechseln, da sonst Leute vor verschlossener Tür stehen, die von einem Umzug nicht erfahren haben. Für niedrigschwellige Angebote haben sich helle, öffentliche Cafés bewährt, während Fetisch-Locations auf viele allein wegen des Dresscodes abschreckend wirken. Wenn man sich in Cafés und Kneipen trifft, dann sollte möglichst im Vorfeld, spätestens nach dem ersten Treffen der Wirt gefragt werden, ob sein Café in Anzeigen erwähnt werden darf und ob er Vorbehalte gegen SM-Treffen in seinen Räumen hat.
- Ansprechpartner ausknobeln. Wenn es sich mit dem beruflichen und privaten Umfeld vereinen lässt, dann sollten diese mit ihren Vornamen und Telefonnummer in Anzeigen und auf den Webseiten erscheinen. Wenn möglich auch ein Foto auf die Seiten setzen, das nimmt sehr vielen die Hemmungen. Es ist immer nützlich, wenn eine Frau und ein Mann als Ansprechpartner benannt werden können.

All das kann auf einem Orga-Treff besprochen werden, was dann einer mehr oder weniger formelle Gründung entspricht.

Rechtzeitig vor dem ersten Treffen Werbung machen! Nur wenn die Gruppe schon ein wenig bekannt ist, werden auch Neulinge dazu stoßen. Das bedeutet zwar für die "Kundschaft" eine gewisse Durststrecke, da viele Neulinge, die den ersten Schritt getan haben auch wollen, dass es dann sofort losgeht, mindert aber die Chance, ganz alleine dazustehen. Also wenn möglich Webseite aufsetzen, sich bei den Schlagzeilen bekannt machen, über Mailinglisten und Newsgroups bekannt geben, dass es die Gruppe gibt, eventuell Anzeigen schalten - und immer die ersten Termine bekannt geben.

**Das erste Treffen:** Begrüßt die Neulinge! Leute, die erkenntlich mit Freude aufgenommen werden werden sich wohlfühlen und auch wiederkommen. Macht keinen Hehl daraus, dass es eine neue Gruppe ist, die sich noch zusammenfinden muss, aber entschuldigt euch nicht ständig. Zeigt Präsenz, zeigt, dass ihr die Ansprechpartner und Organisatoren seid - noch kennen sich wenige. Ihr habt als Gründer das Recht, die Stimmung und die Themen zu definieren. Von Zeit zu Zeit kommen bei solchen Treffen verbal sehr dominante Personen, die vieles besser wissen, die ihre Vorstellungen versuchen durchzudrücken und Leute an die Wand reden. Nehmt sie beiseite und macht klar, wer das angeleiert hat. Sonst kommt es unter Umständen zu einem unnötigen Kampf um die Führung. Sollten sich solche Leute tatsächlich engagieren wollen, dann werden sie das gerne auch erstmal in der zweiten Reihe tun. Wenn sie sich nur produzieren wollen, dann sind sie eh nur ein Klotz am Bein. Eventuell kann man ihre Energie auch dadurch binden, dass man ihnen eine festumrissene Aufgabe zuteilt.

Bezieht helle Köpfe gleich in organisatorische Diskussionen ein, das steigert die Chance, dass sie sich auch engagieren - aber macht kein Orgatreffen daraus.

Lasst es besser nicht zu, dass Fotos gemacht werden, viele Leute wird das abschrecken.

## Der eingetragene Vereinn

Engetragene Vereine können — im Gegensatz zu nichteingetragenen — juristisch selbstständig handeln, also z.B. Verträge abschließen. Der Vorstand eines e.V. kann zum Beispiel im Namen des Vereins ein Büro oder Partyräume anmieten, während bei einem nicht eingetragenen Verein immer eine Privatperson haften muss.

Rechte und Pflichten eingetragener Vereine sind im Vereinsrecht detailliert geregelt. Voraussetzung zur Vereinsgründung sind mindestens sieben Perso-

nen, die kein Problem damit haben, dass ihr Name in einem direkten Zusammenhang mit SM öffentlich auftaucht: sie müssen beim zuständigen Amtsgericht eingetragen werden (Kosten ca. DM 120,-, Stand 1999). Die Vereinsgründung muss vor einem Notar geschehen, was Notarskosten von ungefähr DM 5.- (Stand 1999) verursacht.

Vereine (eingetragene und andere) müssen Steuern auf ihre Einnahmen zahlen, sie müssen gewisse Regeln bei den Aufnahmebedingungen für Neumitglieder erfüllen, sie müssen eine Satzung haben und sich registrieren. Ein eingetragener Verein verursacht einiges an bürokratischem Aufwand. Es muss ein Vorstand gewählt werden, insbesondere auch ein Kassenwart, es muss eine jährliche Mitgliederversammlung stattfinden, Änderungen im Vorstand müssen dem Amtsgericht mitgeteilt werden, ein Verein muss eine Steuererklärung abgeben. Alles ziemlich viel Aufwand, es sollte also geklärt werden, wofür.

## Gemeinnützigkeit:

Ein eingetragener Verein kann sich um die Gemeinnützigkeit bemühen. Gemeinnützige Vereine haben zwei Hauptvorteile:

- Spenden an *gemeinnützige* Vereine können vom Spender von der Steuer abgesetzt werden. Sind Vereine auch als besonders förderungswürdig ?? anerkannt, dann gelten auch die Mitgliedsbeiträge als abzugsfähige Spende.
- Prestigegewinn.
- Gerade im Kampf gegen Vorurteile gegenüber Sadomasochisten öffnet der Hinweis auf die Gemeinnützigkeit Türen
- Theoretisch Mitgliedschaft in bestimmten Dachverbänden.
- öffentliche Förderung wird teilweise nur an gemeinnützige Vereine vergeben. Das wird von Schwulengruppen offenbar schon genutzt [4], aus dem SM-Bereich ist uns noch nichts derartiges bekannt.

**Die Arbeit muss der Allgemeinheit zugute kommen.** Ob ein SM-Verein nun gemeinnützig ist oder nicht, liegt zum einen an der Satzung, zum anderen an der tatsächlichen Geschäftsführung. Ein Verein, der in seiner Satzung schreibt "wir betreuen psychisch Kranke", aber in Wirklichkeit SM-Partys veranstaltet, ist nicht gemeinnützig.

Die Satzung ist das kleinere Problem. Hier haben die bestehenden eingetragenen Vereine (Smart Rhein Ruhr, BDSM-Berlin e.V. [5] und andere) bereits

Satzungen entwickelt, die von der Finanzverwaltung als gemeinnützig anerkannt sind. Hierzu liegt auch eine Stellungnahme eines bekannten deutschen Sexologen vor, der SMart explizit bescheinigte, einen Dienst an der gesamten Gesellschaft zu leisten. Leider stößt sich immer noch das eine oder andere Finanzamt an der Vorstellung, einen SM-Verein als gemeinnützig anzuerkennen.

Das große Problem ist die tatsächliche Geschäftsführung. Ein Verein ist dann gemeinnützig, wenn er fast ausschließlich gemeinnützig *tätig* ist. Das heißt, wer regelmäßig Partys und Stammtische veranstaltet, ist auch dann nicht gemeinnützig, wenn er ebenso regelmäßig Gesprächsgruppen organisiert. Was aber ist gemeinnützig?

Faustregel: alles, was Spaß macht, ist nicht gemeinnützig. Dazu gehören Partys, Stammtische, Verkauf von Zeitschriften, Workshops wie Bondage, Spielzeugkunde, selbst Sicherheits-Workshops und Kontaktforen.

Was bleibt?

Gesprächskreise, psychische Betreuung, gesundheitliche Aufklärung, gesellschaftliche Weiterbildung. Aufpassen! "politische Betätigung" bedeutet ebenfalls den Verlust der Gemeinnützigkeit. Wir laufen also auf dem CSD mit, um der Gesellschaft zu zeigen, dass wir nicht pervers sind, aber nicht, um die SPD dazu zu bringen, BDSM-diskriminierende Gesetze abzuschaffen.

Dieser Punkt ist formell einfach zu erfüllen, indem das Wort "Politik" einfach nicht verwendet wird.

Mit anderen Worten, je größer der "Spaßanteil" ist, desto kleiner ist die Chance auf Gemeinnützigkeit. Gemeinnützige Vereine dürfen gesellige Zusammenkünfte veranstalten, die im Vergleich zu ihrer steuerbegünstigten Tätigkeit von untergeordneter Bedeutung sind (§58 Nr.8 AO). Kleinere Tätigkeiten, z.B. einmal eine Party, um den Verein zu finanzieren, schaden der Gemeinnützigkeit nicht. Was "fast ausschließlich" genau bedeutet, ist aber Ermessenssache.

**Die Arbeit muss selbstlos erfolgen.** Das scheint zunächst kein großes Problem zu sein, betreiben doch die meisten Gruppen ausschließlich kostenlose Angebote. Werden allerdings SM-Partys gefeiert, aus denen dem Verein Einnahmen erwachsen, dann gerät die Selbstlosigkeit in Zweifel. Wem das übertrieben vorkommt, der sollte sich vor Augen halten, dass in den Augen der meisten Menschen SM immer gleich mit professionellen Angeboten in Domina-Studios in Verbindung gebracht wird. Finanzbeamte können auf die Idee kommen, hinter dem gemeinnützigen Verein würde sich in Wirklichkeit eine Geldwäscherei des örtlichen Studios verbergen. Dieses Vorurteil wird durch Einnahmen aus Partys natürlich noch geschürt.

Zwecke, die laut Gesetz (§52, Abs.1) gemeinnützig sind und von SM-Vereinen geleistet werden können sind die Förderung von:

- Wissenschaft und Forschung
- Bildung und Erziehung
- und des öffentlichen Gesundheitswesens

Im Einzelnen:

- Förderung der Wissenschaft und Forschung: Dies galt ursprünglich für Vereine, die direkt Forschung betrieben haben. SM-Vereine werden das natürlich eher nicht tun. Eine indirekte Förderung der Wissenschaft (Mitgliedschaft bei der DGSS zum Beispiel) reicht nicht aus, es muss schon ganz direkt mit Forschung und Lehre zutun haben. So können Vereine zum Beispiel bei Umfragen unter Sadomasochistenn helfen, indem sie "Freiwillige" stellen, sie können Mitglieder als "Anschauungsobjekte" in Vorlesungen schicken und generell bei konkreten Forschungsvorhaben der örtlichen Sexologen beratend tätig sein. Bei insgesamt einer Handvoll Sexologen in Deutschland werden wohl nur wenige Vereine dieses Glück haben - und nicht mit allen von denen will man wirklich zusammenarbeiten.
- Bildung und Erziehung: An sich für Allgemeinbildung und Berufsausbildung gedacht, aber wird inzwischen auch etwas weiter ausgelegt. Hier sollen immer sittliche und resozialisierende Werte vermittelt werden. Das können bei SM-Vereinen Dinge wie Sicherheitsvorträge sein und Einsteigerveranstaltungen, wo auf SSC und verwandte Werte verwiesen wird. Dem Finanzamt Peitschenworkshops als Sicherheitslehrgänge zu verkaufen dürfte unter Umständen etwas schwierig sein, weshalb sie auch vor den eigenen Mitgliedern sinnvollerweise anders angekündigt werden sollten - speziell in Vereinszeitschriften, die man dem Finanzamt am Ende zur Rechenschaft vorlegen will. "Sicherheitsaspekte und erste Hilfe beim Umgang mit Schlagwerkzeugen" könnte besser funktionieren - bisher liegen dazu allerdings noch nicht genügend Erfahrungen vor. Speziell der Punkt "Bildung" führte bei BDSM Berlin zur Einstufung als mildtätig.
- Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens: hier wird insbesondere auf die Bekämpfung von Seuchen und seuchenähnlichen Krankheiten verwiesen. So sind Einrichtungen der Drogenhilfe gemeinnützig, auch wenn sie im Gegensatz zur AIDS-Hilfe eher indirekt gegen Seuchen wie HIV und Hepatitis kämpfen. Die Chance, hier einzuhaken sollte man sich nicht entgehen lassen. Auch wenn SM in vielerlei Ausprägung eine

”safe” Form von Sex ist, so kann angeführt werden, dass Sadomasochisten sich auch mit Nadel-, Piss- und Schneidespielen amüsieren - alles ”sexuelles Hochrisikoverhalten”. Eine Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe kann nur nützlich sein, zumal SM hier noch ein viel geringeres Thema ist als Schwulsein - es kann also echte Pionierarbeit geleistet werden.

Viele schwule Leder-Gruppen haben diese Diskussion elegant umgangen, indem sie sich als Motorrad-Sportclub (MSC) anmeldeten. AIDS-Hilfen fallen unter Förderung des Gesundheitswesens.

Bislang wurden bei SM-Vereinen folgende Vereinszwecke als gemeinnützig anerkannt:

”die Unterstützung von Sadomasochisten, die wegen ihres geistigen und seelischen Zustandes auf Hilfe angewiesen sind ” und ”die Förderung der Bildung und Erziehung, indem sich der Verein bemüht, die Allgemeinheit über das Phänomen des Sadomasochismus aufzuklären”

Die Gesundheitsvorsorge (Sicherheitsworkshops und Aidsprävention) führt zwar wahrscheinlich ebenfalls zur Gemeinnützigkeit, wurde behördlicherseits bislang aber noch nicht bestätigt.

Sehr schlechte Erfahrungen wurden mit folgenden Angeboten für Vereinsmitglieder gemacht: verbilligter Verkauf von SM-Zeitschriften durch den Verein, Rabatte in SM-Läden bei Vorlage des Mitgliedsausweises und Stammtische, für die Eintritt verlangt wird. Dies wird vom Finanzamt als unvereinbar mit der Gemeinnützigkeit angesehen.

## **Steuerbegünstigt aufgrund mildtätiger Zwecke**

Neben- und über die normale Gemeinnützigkeit mit ihren Steuervorteilen gibt es eine besondere Bevorzugung für Vereine, die nur rein altruistisch sind und in Not geratene Personen unterstützen. Hier sind Organisationen wie Frauenhäuser und die Telefonseelsorge gemeint - also auch Bereiche, die SM-Gruppen betreffen könnten. Auch eventuelle SM-Sozialfonds, die in wirtschaftliche Not geratene Sadomasochisten finanziell unterstützen könnten hier reingehören.

Werden Vereine als mildtätig an- und ihnen eine besondere Förderungswürdigkeit zuerkannt, dann hat das große Vor- und einige Nachteile: Sie können auch für Mitgliedsbeiträge Spendenbescheinigungen ausstellen, die zum Steuerabzug berechtigen und sie dürfen Geld an in Not geratene Einzelpersonen ausschütten (naja eben milde Gaben).

Klar, das macht Appetit. Allerdings kommen auch ein paar Nachteile hinzu, die abschrecken: verfolgt der Verein auch gemeinnützige Zwecke (s.o.), dann

muss eine klare Trennung der mildtätigen und der gemeinnützigen Bereiche in der Satzung und der tatsächlichen Geschäftsführung herrschen. Die Spenden, die für mildtätige Zwecke gespendet wurden, dürfen auch nur für sie ausgegeben werden. Also dürfen solche Spenden zum Beispiel nicht für Infomaterial ausgegeben werden - für professionelle Mitarbeiter, die persönliche Krisenberatung leisten, aber wohl schon. Dass eine solche Trennung einen ziemlichen Alptraum an finanziellen und organisatorischen Problemen nach sich ziehen kann, dürfte klar sein.

In der tatsächlichen Geschäftsführung gibt es zahlreiche Stolpersteine. Die meisten davon hängen mit Geld zusammen. So darf ein gemeinnütziger Verein zum Beispiel keine Verluste machen (z.B. mit einer Fete, die eigentlich für die Finanzierung vorgesehen ist), und darf Gelder nur für satzungsgemäße Zwecke ausgeben. Ist der Verein mildtätig, dürfen die Gelder aus den mildtätigen Bereichen (z.B. Spenden) auch nur für mildtätige Zwecke ausgegeben werden (z.B. Sorgentelefon).

### **Schweiz**

In der Schweiz gibt es so etwas wie einen eingetragenen Verein nicht, aber für die Beantragung eines Postfachs o.ä. ist es hilfreich, dem Post-Beamten Vereinsstatuten, Name, Anschrift und Unterschrift der Vorstände vorlegen zu können. Steuerlich haben Vereine in der hier angesprochenen Größenordnung nichts zu erwarten (allerdings auch keine Vorzugsbehandlung in Bezug auf Mildtätigkeit, Spenden o.ä.).

## **Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter**

Ehrenamtliche Mitarbeiter sind das größte Kapital, das eine Gruppe hat. Die Intensität, mit der sie sich für die gemeinsame Sache einsetzen ist ein Barometer für die Lebendigkeit der Gruppe. Die Arbeit, die durch Ehrenamtler erbracht wird ist ziemlich unbezahlbar.

Die Normalität ist im Moment, daß SM-Gruppen ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter haben. Dies könnte sich ändern, da Vereine ab einer bestimmten Größe durchaus die Mittel haben, jemanden zumindest auf Teilzeitbasis anzustellen. Gemeinnützige Vereine können dafür unter Umständen Zuschüsse von der Stadt oder Wohlfahrtswerken bekommen.

Existieren sowohl Ehrenamtler als auch Hauptamtler, dann muss darauf geachtet werden, dass es keine Reibereien wegen Kompetenzen oder "Wert" gibt.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat Leitsätze für die ehrenamtliche Arbeit beschlossen, die wir hier zitieren. Wichtige Schritte für die Anerkennung des Ehrenamtes nach innen sind dabei [4]:

- Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen müssen von ihren Organisationen anerkannt werden und einen klaren Status erhalten.
- Wenn hauptamtliche und ehrenamtliche Strukturen vorhanden sind, müssen die Aufgabenbereiche klar definiert sein und die Chancengleichheit im Umgang miteinander immer gegeben sein.
- Obwohl EhrenamtlerInnen unentgeltlich arbeiten, sind sie nicht kostenlos zu haben. Um ihre Einsatzfähigkeit und -bereitschaft zu erhalten, brauchen sie eine angemessene Unterstützung, z.B. durch fachliche Anleitung und finanzielle Ressourcen.
- über Ihren Arbeitsbereich sollten die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen klar informiert werden, damit sie wissen, welche Verantwortung sie gegenüber ihrer Initiative übernehmen. Bei der Planung von Veränderungen an ihrem Arbeitsfeld, sind sie an den Veränderungsprozessen von Beginn an zu beteiligen.
- Nicht nur die EhrenamtlerInnen müssen gegenüber der Gruppe oder Initiative über ihr Arbeitsfeld berichten, sie sollten auch jederzeit Infos über die Gesamtentwicklung ihrer Organisation erhalten. Gegenseitige Information ist wichtig!
- Für EhrenamtlerInnen sollte es eine Kontaktperson geben, die bei Beschwerden Rat und Unterstützung geben und die bei Konflikten vermitteln kann.
- Fortbildung ist wichtig, um die Leistungsfähigkeit der MitarbeiterInnen auf Dauer zu erhalten.
- Ganz wichtig: Den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ist auf Wunsch ein qualifizierter Nachweis über ihre ehrenamtliche Arbeit auszustellen. Enthalten sollte dieser die Art, Umfang und Dauer der Tätigkeit sowie ggf. Aussagen im Sinne einer Beurteilung.

Einiges davon ist bei der üblichen Gruppengröße sicher eher Wunschdenken. Deshalb sollte es dennoch nicht in Vergessenheit geraten.

## **Werbung**

Alle offenen und viele der halboffenen Gruppen versuchen, möglichst viele Interessierte zu erreichen. Dazu muss Information so in den Medien platziert

werden, dass mit einem möglichst geringen Aufwand eine möglichst große Breitenwirkung erzielt wird. Dazu eignen sich:

**Das Internet.** Zwar ist Webseitengestaltung noch keine allgemein verbreitete Fähigkeit, aber durch immer ausgefeiltere Programme können das inzwischen auch technischen Laien. Hat man das erstmal geschafft, dann ist das Web unübertroffen in seiner Verfügbarkeit und Breitenwirkung. Ein gewisser Aufwand muss ständig betrieben werden, um die Seiten aktuell zu halten, aber das lässt sich von einer Person nebenbei erledigen. Durch den Wettbewerb sind die Kosten für eine Webpräsenz sehr niedrig (ab ca DM 1.-/Monat - Stand 2000), bzw es gibt auch kostenlose Angebote, bei denen allerdings auf den eigenen Seiten Werbung eingeblendet wird.

**SM-Gruppenlisten** wie sie beispielsweise in den "Schlagzeilen" aus dem Hamburger Charon-Verlag regelmäßig abgedruckt werden. Dadurch erreicht man hauptsächlich Leute, die ihr Outing vor sich selbst schon hinter sich haben und sich daher trauen, eine SM-Zeitschrift zu kaufen.

**Anzeigen in Kontaktmagazinen von Stadtzeitschriften.** Das ist schon aufwendiger, da Termine für den Redaktionsschluss zu beachten sind, es meist Geld kostet und immer wieder aufs Neue gemacht werden muss. Andererseits gibt es viele "heimliche" Sodomasochisten, die die einschlägigen Kontaktanzeigen lesen, ohne jemals auf den Gedanken gekommen zu sein, eine SM-Gruppe zu besuchen. Manche von denen werden dann kommen, wenn sie dort lesen, daß es eine Gruppe gibt. Nach dem Internet haben sie die wohl breiteste Wirkung bei geringstem Aufwand.

**Flyer, Handzettel, Aushänge:** Ausgehängt oder in einschlägigen Läden ausgelegt sollen sie ohne großen Aufwand Leute erreichen. üblicherweise enthalten sie eine Beschreibung der Gruppe und ihrer Angebote sowie des Zielpublikums. Allerdings fallen für ihre Produktion Kopierkosten an, die recht erheblich werden können, da die Streuverluste ziemlich hoch sind. Sie müssen ständig erneut ausgelegt werden, da sie abgerissen oder als Notizblock unfunktioniert werden. Auf den Handzetteln direkt die Daten der Treffen anzugeben ist problematisch, weil sie sich ohne Vorwarnung ändern können — Leute, die aufgrund der überholten Zettel am falschen Ort erscheinen, sind verärgert.

## Ressourcenmanagement

Klingt zugegeben ziemlich übertrieben. Schliesslich will man ja keine Firma, sondern nur eine SM-Gruppe gründen. Für den Anfang reicht auch ein normal gutes Händchen für die Verwendung von Mitteln und den Einsatz von Arbeitskraft aus. Expandiert die Gruppe, dann wird es nötig, sowas schrift-

lich zu machen - und hier sollte man eher früher als später anfangen. Ressourcen, die eine Gruppe zu verwalten hat:

**Geld:** Am Anfang sind üblicherweise die Kosten gering, sie werden vom Gründer getragen. Kopien hier und Internetpräsenz da sind selbst für Studenten bezahlbar. Kommen allerdings regelmäßige Ausgaben für Anzeigen und Verpflichtungen wie Raummiete für Workshops dazu, dann ist es ratsam, diese nicht nur auf mehrere Schultern zu verteilen, sondern auch einen groben Plan aufzustellen, was man sich in welchem Zeitraum leisten kann. Dabei sollte man die Ausgaben immer nach den tatsächlichen Einnahmen planen, nicht sich höhere Einnahmen vornehmen wenn man größere Ausgaben hat. Natürlich gehört zu einem Ressourcenmanagement auch, Möglichkeiten für höhere Einnahmen frühzeitig abzuklopfen: kommt eine Person für die Kopierkosten auf, dann sollte frühzeitig um Spenden (z.B. bei regulären Treffs) gebeten werden. Fallen regelmäßige Ausgaben an, dann sollten sie durch regelmäßige Einnahmen (in Form von Mitgliedsbeiträgen) gedeckt werden.

Erfahrung aus der Kassenarbeit zeigen:

fehlende Buchhaltung, getrennte Kassen bei verschiedenen Leuten, "Konservendosen" mentalität führen zu Chaos, Streit und Misstrauen in der Gruppe und bringen die Gruppe nur unnötig vom eigentlichen Thema ab.

**Aktivisten:** Nichts ist wertvoller für eine Gruppe als die Leute, die nicht nur konsumieren, sondern auch beitragen (das sind üblicherweise nicht mehr als 10%). Diese Bereitschaft muß gefördert und geschont werden. Selbstaussbeutung führt nur zum Rückzug aus der Gruppe. Daher sollten:

- Nur Projekte angegangen werden, die den Beteiligten Spaß machen, und solche, zu denen man sich verpflichtet fühlt, aufgeschoben werden - egal wie wichtig sie im Moment scheinen.
- Leistungen auch gewürdigt werden. Dies kommt regelmäßig zu kurz. Ein kurzes "Schön" reicht nicht, es sollte immer vermittelt werden: "Das hast **Du toll** gemacht" und dann nochmal vor der ganzen Gruppe: "Das hat **¡Mitgliedsname¡ toll** gemacht". Auch vor der "Kundschaft" sollten die Leistungen der Organisatoren erwähnt werden.
- Neben der ganzen mildtätigen Betreuung auch Treffen der Orgas eingeschoben werden.
- Projekte nach ihrem Arbeitsanfall priorisiert werden. Leicht zu verwirklichende Projekte haben höhere Priorität!
- Projekte nach ihrer Zeit bis sie Früchte tragen priorisiert werden. Es

geht nichts über schnelle Erfolge, sie bringen Freude, Selbstbestätigung und Lust auf mehr.

- Projekte in klare Aufgabenbereiche untergliedert werden. Vermeidet Verwirrung und Kompetenzstreitigkeiten.
- Für einen guten Informationsfluss gesorgt werden. Oft werden wichtige Informationen und Pläne nur nebenbei und undokumentiert weitergegeben - und auch Informationen, die allgemein bekannt gemacht wurden, sollten besser noch ein zweites und drittes Mal wiederholt werden. Nicht jeder liest jede Mail gründlich, nicht jeder hört immer genau zu. Und wer sich vom Informationsfluss abgeschnitten fühlt, ist nicht gerade zur Mitarbeit motiviert - womöglich weiß er nicht einmal, dass seine Mitarbeit erwünscht wäre.
- Alle Leiter sich um Nachwuchs bemühen. So verteilt sich die Arbeit besser und es existiert ein konstanter Generationenwechsel. Wartet nicht darauf, daß sich Leute freiwillig melden - viele haben Hemmungen - sondern spricht sie direkt an, wenn sie euch geeignet erscheinen.
- Die Leiter auch in der Lage sein, Leute, die sich übernommen haben, zu entlasten.
- Nicht ständig über die allgemeine Passivität gemeckert werden. Dass die meisten sich nicht aktiver beteiligen wollen oder können, ist ein Naturgesetz, keine individuelle Bosheit. Aus schlechtem Gewissen entsteht kein Wille zur Mitarbeit.

**Termine:** Jede Gruppe kann nur begrenzt viele Termine anbieten. Daher sollten Treffen nicht halbherzig und lauwarm beworben werden, sondern aggressiv! Lieber am Anfang wenige Treffen mit gutem Zulauf, und dann mit steigender Nachfrage das Angebot ausweiten, als viele schlechtbesuchte Termine anzubieten. Das Terminmanagement geht mit dem Aktivistenmanagement Hand in Hand, da für jeden Termin jemand zuständig sein muss.

## Integration von Minderheiten, Fokussierung

Gruppen sollten integrierend wirken. Jeder Sadomasochist ist eine teilweise wunderliche Sammlung individueller Vorlieben. Daher sollte die Gruppe (zumindest wenn es im Umkreis sonst keine anderen gibt), Neulinge aus einem breiten Spektrum integrieren. Dies ist überraschend schwer, wie man

bei überwiegend heterosexuell orientierten Gruppen bei der Integration von SM-Schwulen und -Lesben (bzw. umgekehrt) sehen kann.

Es sollte nicht unterschätzt werden, dass es Minderheiten innerhalb einer Minderheit unter Umständen noch deutlich schwerer haben, zu ihren Phantasien und Vorlieben öffentlich zu stehen. Die **eigenen** Grenzen sollten auf keinen Fall als allgemeine Richtschnur verkauft werden. Gerade für Anhänger etwas extremerer Spielarten kann es sehr wichtig sein, sich in einer Runde akzeptiert zu sehen, selbst wenn diese die Vorliebe nicht teilt. Keinesfalls sollten Gruppen allzu missionarisch werden oder versuchen, die Sexualität ihrer Besucher über die allgemein akzeptierten Mindeststandards der sado-masochistischen Subkultur hinaus zu reglementieren.

Die Kehrseite ist, dass Gruppen nicht dem Zwang erliegen sollten, alles für alle zu sein. Wenn der/die Gruppengründer mit bestimmten Spielarten nichts anfangen können, dann ist es sinnlos, sich explizit auch an Anhänger davon zu wenden. Weder wird man ihnen viel bieten können, noch Spaß dabei haben. Akzeptanz in niedrigschwelligen Veranstaltungen muss dann reichen. Wird mehr verlangt, dann steht der Nachfragende in der Pflicht, ein Angebot zu schaffen (innerhalb oder außerhalb der Gruppe). Randgruppen sollten die Gruppe und ihre Ressourcen als Plattform zur Entwicklung eigener Aktivitäten nutzen. Das muss ihnen von Seiten der Gruppe auch gesagt werden. Die Gründer prägen die Gruppe auch im intellektuellen Anspruch, der sozialen Zusammensetzung und den Themen. Das ist nicht zu vermeiden, daher ist es sinnlos, sich zu grämen, dass dadurch auch Leute abgeschreckt werden. Gewisse Unterschiede im Alter oder Bildungsniveau sind nicht zu überbrücken, die Neulinge müssen dann entweder eigene Angebote schaffen oder sich, so gut sie können, dranhängen.

## Krisen, Burnout und Präventionsstrategien

Eine SM-Gruppe wird im Laufe ihres Bestehens sehr wahrscheinlich an der einen oder anderen Stelle Probleme bekommen. Das können Wachstumsschmerzen sein, finanzielle Probleme, Streitigkeiten über die Ausrichtung oder erlahmendes Interesse.

**Die Gründungskrise:** Die Gruppe ist häufig am Anfang sehr heterogen, was dazu führt, dass sehr unterschiedliche Interessen aufeinanderprallen. Wollen die einen Energie in Neulingsbetreuung stecken, so wollen die anderen eine Gruppe von Bekannten, ohne sich allzusehr mit Fremden abzugeben. Wollen die einen gleich einen Verein gründen, ist das den anderen zu karnickelzüchterhaft, sie wollen nur ein loses Team, das sich um alles kümmert. Unter Umständen bilden sich Fraktionen, die sich gegenseitig blockieren.

Die Lösung einer solchen Situation erfordert von allen Beteiligten Kompromissbereitschaft. In der Regel sind im Rahmen einer Gruppe viele Funktionen zu besetzen und mehrere Angebote zu verwirklichen. Kommt es zu einem Streit, was die Öffnung der Gruppe nach außen betrifft, dann kann es vorteilhaft sein, wenn eine Einigung dahingehend erzielt wird, dass die Gruppe sowohl Angebote nach außen macht als auch welche, die sich nur an Mitglieder wenden, die schon etwas länger dabei sind. Die Verantwortung für die jeweiligen Angebote wird von denen, die sie gewünscht haben, übernommen.

**Wachstumskrisen:** Nach einer gewissen Zeit des Wachstums kann sich das Gefühl einstellen, es ginge nicht mehr voran. Die Wachstumsraten haben nachgelassen, neue Projekte werden nicht mehr in dem Tempo entwickelt wie früher und andere Gruppen wachsen schneller. Oder man hat das Gefühl, man wisse nicht mehr wo anfangen, da sich die Arbeit überall türmt, jede Menge angefangene Aktivitäten nach Fertigstellung rufen und Leute abspringen, weil es keinen Spaß mehr macht.

Das ist ein Zeichen von falsch gesetzten Zielen und evtl. ungünstig gesetzten Prioritäten. Da SM-Gruppen so ein weites Feld von Aktivitäten umfassen, kommt es schnell dazu, dass man sich verzettelt, die verfügbare Arbeitskraft falsch einschätzt oder strukturellen Problemen (Kleinstädte, fehlende SM-Infrastruktur) zu wenig Beachtung schenkt. Diese Probleme müssen von den Organisatoren gemeinsam besprochen werden, um eine Fokussierung auf das Machbare zu erreichen. Wenn Mitorganisatoren abspringen, weil sie das Gefühl haben, überfordert zu werden, dann müssen Projekte aufgegeben oder verkleinert werden. Im Zweifel sollten Aktivitäten beibehalten werden, die Spaß machen und relativ wenig Aufwand erfordern. Und es muss eine gezielte Personalentwicklung betrieben werden, indem unter den Besuchern für Engagement geworben wird.

Selbstlob sollte nicht zu kurz kommen - speziell wenn der Eindruck wächst, es würden keine neuen Impulse von der Gruppe mehr ausgehen. Häufig genug ist das ein Zeichen, daß die Gruppe schon einen Großteil der von ihr erreichbaren ökologischen Nische besetzt hat. Hier hilft es, sich zu vergegenwärtigen, was man alles schon erreicht hat (in der Regel ist das mehr als man so denkt) anstatt die Messlatte immer höher zu legen. Es liegt in der Verantwortung der Leiter, Gelegenheiten zu nutzen, um die Mitarbeiter zu motivieren. Ist etwas Neues erreicht worden, dann sollte es den Mitstreitern auch als etwas Neues und Tolles verkauft werden, nicht als Schritt zu etwas noch Tollerem. Das Unproduktivste ist, sich Fehler gegenseitig in die Schuhe zu schieben. Geht etwas schief, dann geht es für alle schief. Versiebt jemand etwas, dann hätte der Rest der Gruppe sich auch vorher mal kümmern können. Bei Fehlern sollte man die Ursachen suchen und daraus lernen.

**Burnout:** gerade diejenigen, die sich besonders engagieren, sind anfällig

für Burnout. Sie nehmen sich zu viel vor, bekommen auch von der Gruppe zusätzliche Aufgaben zugeschoben und überlasten sich dadurch. Dann macht es keinen Spaß mehr, wird zu einer lästigen Pflicht, Aufgaben bleiben liegen, am Ende springt derjenige ab. Burnout-Prophylaxe heißt, dass jeder sich sein für die Gruppenarbeit reserviertes Zeitkontingent genau überlegt und darüber hinaus nicht aus Pflichtgefühl weitere Aufgaben übernimmt. Kann eine Aktivität mangels Aktiven nicht erledigt werden, dann muss sie gestrichen werden, niemand sollte sie "ausnahmsweise" noch dazupacken. Organisatoren, die im Beruf stehen, sollten ihr geringeres Zeitbudget auch der Gruppe mitteilen. Größere Gruppen können durch Regelungen wie "eine Person nur eine Aufgabe" und "Aufgaben werden redundant besetzt, damit es nicht zu Flaschenhälsen kommt" ihre Kräfte schonen, während junge und kleine Gruppen ein langsames Wachstum anpeilen sollten.

**Finanzielle Krisen:** Im Moment der Gründung haben typische SM-Gruppen nur geringe Umsätze und damit auch überschaubare finanzielle Risiken. Solange nur kurzfristige oder geringe Verbindlichkeiten (Online-Kosten, Newsletter, Kopien) eingegangen werden scheint keine Buchhaltung nötig. Das ist aber ein Trugschluss, denn wächst die Gruppe, dann verpasst man schnell den Punkt, wo die Finanzen ohne ordentliche Abrechnung unübersichtlich werden. Spätestens mit der ersten Party müssen Räume angemietet werden; für die Kosten muss ein Mitglied eintreten. Eine SM-Gruppe sollte sich daher von Anfang an eine Buchhaltung zulegen! Diese kann ganz einfach sein: Ein Zettel, in der Mitte einen Strich, links die Einnahmen, rechts die Ausgaben, unten die Summe/den Kassenstand.

Wird unübersichtlich gewirtschaftet und/oder fällt eine Party ins Wasser, dann kann die Gruppe aufgrund der üblicherweise geringen Kapitaldecke den Ausfall nicht auffangen. Hier bietet die Organisation als Verein eine gewisse Rückendeckung, da durch Mitgliedsbeiträge ein regelmäßiger Geldstrom in berechenbarer Höhe aufläuft. Für gemeinnützige Vereine gilt: Vorsicht wegen der Gemeinnützigkeit! Der wirtschaftliche Geschäftsbereich (Partys und so was) darf seine Verluste nicht durch den ideellen Bereich (Mitgliedsbeiträge) decken, sonst ist die Gemeinnützigkeit weg!

Bisher sind öffentliche Gelder für SM-Projekte noch kein Thema, das kann sich aber in den nächsten Jahren ändern, wenn die Gruppen sich dahinterklemmen. Damit kommen auf die Gruppen finanzielle Risiken zu, die über die bisherigen hinausgehen. öffentliche Gelder werden trotz Zusage manchmal nicht ausgezahlt, da der Haushaltsposten einer Einsparung zum Opfer gefallen ist. Ist die Gruppe aufgrund der Zusage Verpflichtungen (z.B. Miete) eingegangen, dann bringt sie das in eine prekäre Lage [4]. Sinnvollerweise sollte eine Gruppe solche Gelder für ein abgeschlossenes Projekt ohne Folge/-Dauerkosten verwenden, das erleichtert auch die Abrechnung.

Für Vereine existiert eine Verpflichtung zu präziserer Buchführung. Wird hier nach dem Schuhkarton-Verfahren agiert und ist die Abrechnung für öffentliche Geldgeber nicht transparent, dann können Fördermittel zurückgefordert werden - oder der Verein entdeckt plötzlich, daß Steuern noch nicht bezahlt wurden. Für die ordentliche Buchhaltung ist der gesamte Vorstand verantwortlich, auch wenn die eigentliche Arbeit sinnvollerweise an einen Kassenswart delegiert wird.

Werden Verpflichtungen eingegangen, dann müssen auch Rücklagen dafür gebildet werden.

## Vernetzung/Öffentlichkeitsarbeit

### Vernetzung

Es gab Anfang der 90er Jahre den Versuch, die SM-Gruppen offiziell zu vernetzen. Dieser ist allerdings fehlgeschlagen. Im Moment (2000) ist auch kein neuer derartiger Ansatz in Sicht. Neben der informellen Vernetzung durch Bekanntschaften mit anderen Gruppenorganisatoren gibt es im Moment zwei Mailinglisten, die der Vernetzung der Subkultur dienen sollen: Zum einen SM-orgasbord [6], auf der viele der deutschsprachigen Gruppen vertreten sind. Hier können alle die Organisation betreffenden Fragen gestellt werden. Zum anderen eine Nachrichtenliste (Schlagworte [7]), auf der regelmäßig von den Teilnehmern aktuelle Daten und Informationen, die das Thema SM betreffen, veröffentlicht werden. Beide Listen stehen Teilnehmern und Organisatoren von SM-Gruppen offen.

### Öffentlichkeitsarbeit

**Welche Medien?** Von allen Medien kommen hauptsächlich die Printmedien (Zeitungen und Zeitschriften) in Frage. Rundfunk und Fernsehen sind durch die Konzentration auf sekundenkurze "Soundbytes" und der Jagd nach Einschaltquoten wahrscheinlich für die Erklärung der komplexen Zusammenhänge ungeeignet - davon können all diejenigen, die in den frühen 90ern in Talkshows ein realistischeres Bild von SM vermitteln wollten, ein Lied singen. Das WWW ist das *einzig*e Medium, das einen vollkommen selbstbestimmten Auftritt erlaubt, daher sollte es genutzt werden.

**Voraussetzungen:** Die meisten Menschen in SM-Gruppen, die sich für die Mitarbeit in der "Pressestelle" interessieren könnten, sind keine Medienprofis. Um auf dem glatten Eis der Pressearbeit klarzukommen, ist es notwendig, diese Menschen zu schulen und sie auf die Fallstricke aufmerksam zu machen.

Dies könnte in Form eines halbtägigen Seminars durch einen Profi geschehen. Es sollte nicht übersehen werden, daß die Mehrheit der Bevölkerung mit der unspektakulären Realität der SM-Gruppen wenig anfangen kann. Die Chance, Gehör zu finden darf also nicht überschätzt werden - und die Gefahr, für die Quote verbraten zu werden, nicht unterschätzt.

**Welche Instrumente gibt es?** Folgende Instrumente können genutzt werden:

- Eigene Webseite
- Pressemitteilungen (PM)
- Informelle Gespräche mit Journalisten
- Liefern von Hintergrundartikeln und -informationen
- Pflegen von persönlichen Kontakten zu Journalisten
- Radio- und Fernsehinterviews
- Andere Fernsehauftritte
- Pressekonferenzen (PK)

Die ersten vier Punkte sind diejenigen, die Gruppen am besten nutzen können. Dabei ist zu sehen, dass alle Punkte die gleiche Priorität haben. Es ist zwar unbefriedigend, Hintergrundinformationen herauszugeben und dann in dem entsprechenden Artikel nichts von sich zu lesen, aber der Kontakt mit diesem Journalisten kann durchaus bei der nächsten Pressemitteilung einen guten Artikel beschieren. Daraus ist auch ersichtlich, dass die einzelnen Punkte eigentlich nicht vollständig getrennt betrachtet werden dürfen.

Weiterhin ist zu beachten, dass Pressemitteilungen nicht "nur einfach geschrieben und dann gefaxt" werden sollten, sondern im Vorfeld die persönlichen Kontakte zu einem vorbereitenden Gespräch (evtl. mit PM vorab) genutzt werden sollten. Das erhöht die Chance, gedruckt zu werden erheblich. Bei Pressemitteilungen ist oft eine schnelle Reaktion gefragt. Das bedeutet, dass eine sie schnell geschrieben und an den Verteiler versendet werden müssen. Die Regel sollte aber sein: Je weniger Pressemitteilungen geschrieben werden, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit eines Abdrucks. Auf der anderen Seite muss aber, wenn die Arbeit erfolgreich sein will, eine Kontinuität gewährleistet sein.

Telefonische Radiointerviews werden meist als Reaktion auf eine PM angefragt. Diese dauern in der Regel 2-5 Minuten und sind somit nicht sehr

arbeitsintensiv, erfordern aber die Fähigkeit zur freien Rede und schnelle Reaktionen. Erst bei politisch hochaktuellen Themen werden die Fernsehsender aktiv. Meist sind dies die Nachrichtenredaktionen, die ein kurzes Statement haben wollen. Hier wird in der Regel ca. 10 min gedreht und in der Nachrichtensendung werden dann maximal zwei bis drei Sätze gebracht. Bei beiden Beispielen ist es wichtig, komprimierte und unzweifelhafte Aussagen zu machen, die auch nicht zerschnitten werden können, so dass ein anderer Sinn entsteht.

Radio und Fernsehen sind auch beim letzten Punkt, der Pressekonferenz, stark vertreten. Pressekonferenzen sind teuer und damit nur etwas für extrem wichtige Themen. Sie werden - auch aufgrund des hohen organisatorischen Aufwands - die große Ausnahme sein.

**Erscheinungsbild:** Für alle Aktivitäten ist es sinnvoll, mit einem einheitlichen Erscheinungsbild aufzutreten. Dazu zählen Logo, Briefkopf, Schriftart, Papier und farbliche Gestaltung. Ein richtiges Design-Handbuch, das das Aussehen im Detail festlegt ist für die durchschnittliche Gruppe allerdings sicher zu hoch gegriffen. Ist kein Designer oder Graphiker in der Gruppe, dann sollte sich das Erscheinungsbild auf eine markante Schrift für den Kopf und eine unspektakuläre für den Text beschränken.

## Rechtliche Aspekte

(Vorsicht, von einem Nichtjuristen geschrieben).

In Deutschland (und wahrscheinlich auch Schweiz und Österreich) sind SM-Gruppen und die von ihnen veranstalteten Partys durchgehend legal. Werden Partys als Einladungsparties veranstaltet, dann handelt es sich um geschlossene Veranstaltungen, für die das Ordnungsrecht nicht greift (Auch wenn die eventuell vom Ordnungsamt geschickten Polizisten was anderes behaupten könnten). Auch Förderung der Prostitution scheidet aus, es sei denn, Dominas werden gezielt als Animateusen eingeladen und von den Gästen bezahlt. Offene Partys sind viel stärker reglementiert, von Fragen des Jugendschutzes bis hin zum Ordnungsrecht ist hier viel zu beachten.

Eine bisher von SM-Gruppen weitgehend vernachlässigte Gruppe ist die Jugend. Während Schwulengruppen schon seit Jahren mit gutem Erfolg Jugendgruppen veranstalten, traut sich im SM-Bereich bis auf die jüngste gegründete SMJG [8] niemand so recht an das heiße Eisen ran. Unter juristischen Aspekten sollte die Aufklärung und Sicherheitsinformation der Jugend problemlos sein - nur auf Partys darf man sie nicht lassen. Was die Presse und das Fernsehen allerdings mit einer Gruppe machen könnten, die "Sadomasos auf unsere Jugend loslässt" ist unschwer vorstellbar. Daher werden wohl

noch einige Jahre lang Jugendliche ihre SM-Informationen aus dem Internet beziehen müssen.

## Anhang 1: Leitfaden für Leiter einer Einsteigergruppe

Der folgenden Abschnitt ist der Leitfaden für die Einsteigergruppenbetreuung von BDSM Berlin. Er ist von den SMart-Regeln abgeleitet und soll es anderen Gruppen erleichtern, Einsteigerbetreuung anzubieten.

### Zielsetzung einer Einsteigergruppe:

- Aha-Erlebnis
- Reden lassen
- Akzeptanz vermitteln: Du bist OK wie du bist
- Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen lassen
- Infos über die eigene Gruppe und die örtliche Szene vermitteln (kurz)
- Selbstentwicklung mit/durch SM
- Bindung an den Verein
- Sicherheit der Gruppe vermitteln ("geschützter Raum")

### Ablauf der Gruppe

**Vorstellung:** der Teamer stellt sich vor, gibt damit Hinweise, wie die anderen sich vorstellen können (Name, Alter, evtl. Beruf (allgemein), Funktion in der Gruppe). Darauf hinweisen, dass die Runde unterbrochen werden kann, wenn Fragen kommen.

**Vorstellungsrunde:** Keiner muss etwas sagen (hier im deutlichen Unterschied zu klassischen Selbsthilfegruppen). Wunsch aussprechen, dass zumindest gesagt wird, wie man zu der Gruppe gefunden hat, um Statistiken evtl. für das Finanzamt und die Planung von Werbung aufstellen zu können.

## Rederegeln

- Jeder kann etwas sagen, keiner muss
- In der "ich"-Form sprechen, nicht "man" oder "ich kenne jemanden, der"

## Was angesprochen werden sollte

### Sicherheit, Regeln etc.:

- Ein Nein ist ein Nein
- Codewörter (Bsp. Mayday, Stop, Ampelcode (grün, gelb, rot), Skala von 1-10)
- Keine Drogen! Safer Sex!
- Fetenbenehmen, Fetenkleidung
- Sich nicht überschätzen! Informieren aus z.B.
  - Sicherheitshandbuch
  - MinSi
  - erfahrene SMler fragen
- Keine Angst vor Ärzten, Feuerwehr (112/110), etc. Die kennen das alles schon! Hingehen, wenn nötig. Wahrheit sagen!
- Abstürze kommen vor, was dann? Mut zum Abbruch, wenn was schief läuft, SM ist kein Leistungssport.
- Covern lassen! Beim Spiel mit Unbekannten Kontrollanrufe vereinbaren, Kontaktanzeigen, Vorsicht in Darkrooms! Auf Datenschlag: "Schutzengel" verweisen.
- Rechtsgefahr: Klage nach One-night-stand oder Abstürzen -> Gruppe ansprechen
- Ganz wichtig: Gefahren sind nicht so häufig, SM macht SPASS!

### Allgemein:

- Sicherheit, Vertrauen geben und nehmen, Kommunikation (reden, reden, reden)

- Szenejargon (möglichst ins Gespräch einbringen und erklären)
  - S, M, dominant, devot, aktiv, passiv, top, bottom, stino, vanilla  
Achtung! Unterschiedliche Definitionen in der Szene!
- Toleranz gegenüber anderen Spielarten zeigen

### **Medien:**

- Schlagzeilen
- Twilight
- Secret
- SM-Handbuch, Bondage-Handbuch, Screw the Roses, Wahl der Qual  
...
- Internet:
  - Datenschlag
  - Zart & Hart
  - Andersartig
  - LustSchmerz
- Broschüren und Infomaterial der eigenen Gruppe soweit vorhanden
- AIDS und Hepatitis-infos der AIDS-hilfe

Alle genannten Medien als Belegexemplar oder zum Mitnehmen vorrätig halten.

## **Das Ende**

### **Noch offene Fragen? Bogen zum Anfang schlagen**

(Erwartungen erfüllt? etc)

Fragen sollten möglichst bei den einzelnen Punkten im lockeren und offenen Gespräch beantwortet werden, nicht am Schluss

### **Abschlussrunde**

Wie hat es Euch gefallen? Was können wir verbessern?

### **Aushändigen von Broschüren**

(je nach Bedarf und Vorkenntnissen)

### **Ermutigung, bei Fragen und Problemen die Teamer anzusprechen**

Wenn wir es nicht wissen, dann wissen wir jemanden, der es weiß

### **Andere Teamer erwähnen**

Teamer und sonstige Mitglieder kommen zum abschließenden Stammtisch, stellen sich selbst vor!

(Positiver Eindruck bei den Einsteiger, sie kommen sich ernst genommen und wichtig vor)

## **Anhang 2: Vorschläge für Themenabende**

Der folgenden Abschnitt listet Themen auf, die in den Themenabenden von SMart/RR behandelt wurden. Nein, ihr müsst die Liste nicht "abarbeiten", sie soll der Anregung dienen :-)

- SM & one night stands
- Seitensprung von Frauen im SM (hetero- und bisexuell)
- SM & Comix
- SM & Literatur
- Absturz - was dann?
- Feedback in der Session: Ich sehe Reaktionen, aber ich verstehe sie nicht
- SM & offene Partnerschaften (Partnerwechsel)
- SM & Internet
- SM-Neigung, aber normale Partnerschaft/Ehe - was nun?
- SM und Recht
- SM/Sexualität als Sucht
- SM und Medizin
- Flag -Sicherheit und Faszination
- SM und Quickies: Gefühl und Recht
- Workshop zum Thema Internet
- Workshop zum Fotografieren
- Workshop zum Thema Bondage

- Grillen irgendwo mit Zeche-Besuchern zum Kennenlernen?
- Gemeinsame Touren organisieren ... Museum, Kino, Theater, Zugfahrten irgendwohin, Schiff ...
- Kontaktanzeigen: wie macht man diese, welche Chancen und Gefahren verbergen sich dahinter?
- Fetischismus: Faszination, Arten, Verbindung mit SM (evtl. einzelne Fetische ansprechen?)
- Workshop: Wir basteln uns SM-Spielzeug /Was kann alles als Spielzeug dienen?
- Dominantes Verhalten
- Dominanz und Unterwerfung
- Drogen / Alkohol: Poppers, Alkohol, Joints, etc.
- Emanzipation Wie kann frau gleichzeitig devot und feministisch sein?
- Emanzipation Sozial engagiert und SmlerIn - ein Widerspruch?
- Emanzipation Gegensatz oder Erweiterung?
- Entstehung und ethnologisches Vorkommen von SM Japan, vikt. England, Mittelalter, Hexenprozesse Exhibitionismus
- Extreme (irreale?) Phantasien, Umgang mit Außenseitern in den eigenen Reihen
- Fallen lassen können Vertrauen zwischen S und M
- Familienleben Mit Kind, Kegel und Knute
- Feindbild: Professionelle! - Nichtkommerzielle Vereinsarbeit und kommerzielle Szene - Aktivitäten
- Feindbild: Professionelle! Gegensatz und Ausgrenzung oder Ergänzung und Zusammenarbeit?
- Fetten
- Fetisch Fetischismus und die besondere Beziehung zu SM

- Fetisch - untrennbar verbunden? Wie wichtig sind Spielzeuge und Kleidung ?
- FlagWorkshop
- Fotografie und SM Vorgehensweise und Möglichkeiten
- Frauen und Männer Unterschiedliche Phantasien und Neigungen
- Gefühle dem Partner zeigen können
- Geschlechtsverkehr SM als Vorspiel oder Ersatz zum GV?
- Grenzen zwischen Kriminalität und SM
- Grenzüberschreitungen
- Grenzverschiebungen: Was tun, wenn PartnerIn mehr will oder experimentieren möchte?
- Grenzverschiebungen: Zugeständnisse der Partnerschaft zuliebe
- Hat die Öffentlichkeitsarbeit der SM-Bewegung geschadet ?
- Haussklave! - Was nun? Hege und Pflege
- "Hilfsmittel Das ""Drumherum"" (Ambiente, Ablauf, Musik, etc.)"
- Hörigkeit hinter der Tendenz von SM
- SM-Partnerschaft als Lebenshilfe?
- Intimschmuck Was ist zu beachten? (Erfahrungsaustausch)
- Jahresrückblick / R'esum'ee Rückblick auf das letzte Jahr der Gruppe XYZ
- Kann SM zur Routine werden?
- Kirche / Religion: Konkurrenten oder Zulieferer?
- Kleine Knotenkunde
- Kleine Materialkunde: Material, Spielzeug, Werkzeug, Tips
- Knotenübungen
- Kontaktanzeigen: Ideen, Wortwahl, Geschlechtsspezifisches

- Kontaktanzeigen: Kontakt durch besseren Text, oder auch hier Angebot und Nachfrage?
- Kontaktanzeigen: Erfolg durch bessere Werbestrategien
- Körperkult und Schönheitsideal
- Körpersprache
- Kulturgeschichte der Erotik Kurzvortrag mit anschl. Gespräch
- Kunst (Literatur / Musik)
- Längere Zeit keine Lust auf SM Kann das auf Dauer gutgehen?
- Leistungsdruck im SM und beim Sex
- Literarischer Abend
- Mehrfachbeziehungen
- Sexuelle Ungebundenheit zu Lasten der Beziehungsfähigkeit?
- Mein liebstes Spielzeug: Je nach Größe bitte mitbringen
- Musik: Reizauslösung
- Nein heißt Nein! Grenzverschiebungen dem Partner zuliebe
- Nicht kurz, aber schmerzlos über Dominanz, Dienen und inszenierte Demütigung
- Nonverbale Kommunikation während des Spiels Von der kleinsten Gefühlsäußerung bis zum Codewort
- Öffentlichkeit als erotische Kulturveranstaltung auch für Nicht-SMlerInnen interessant?
- Outen! - Was sagen Familien, Fremde, Freunde? Was tun bei unfreiwilligem Outing?
- Outing! - Muss ich es jedem auf die Nase binden? Probleme / Konflikte
- Partnerschaft: Problematik einer Beziehung Sex okay, Alltag sch .
- Partnersuche In- und außerhalb der Szene
- Persönliche Erfahrungen

- Persönlichkeitsentwicklung
- Phantasielosigkeit bei Feten Regeln, Möglichkeiten, Alternativen
- Phantasien und ihr Erleben Unterschiede Mann / Frauen - Erfahrungsaustausch
- Pleiten, Pech und Pannen ... Was beim Spielen so alles schiefgehen kann
- Political Correctness in unserer Gesellschaft
- Pornographie
- Professionelle Preise und der Kater danach
- Provokant gefragt: "Setzt SM Intelligenz voraus? Ist die Denkbereitschaft gg. PartnerInnen bei SMIerInnen größer als bei Nicht-SMIerInnen?"
- Provokation: Ungenannte Sexualität
- Psychologie und SM-Erfahrungen
- "Reiseberichte aus New York und San Francisco Begegnungen mit der ""Szene"" in den USA"
- Religion / Kirche Schuld oder Schuldgefühle?
- Rollenspiele im SM: Rolle schöner als das Leben - SM und Alltag
- Rollenverhalten Machos und Arroganz
- Romantik - geht das überhaupt? Gegensatz oder Bereicherung?
- S und M sein! Ein Widerspruch?
- Sadisten und Masochisten passen nicht zusammen Naturgesetz oder Erfahrungssache
- Safer Sex! - Kein Gummi, keine Gnade?
- Sagt ein Safeword mehr als tausend Blicke? über verbale und non-verbale Kommunikation
- Schlagtechniken und Instrumente: Black Consciousness einmal anders!
- Selbstwertgefühl: Stehe ich zu mir selbst ?
- sexuelle Orientierung Hetero, Homo, Bi oder alles querbeet?

- Sexuelle Phantasien / Raffinessen / Realitäten
- Sexueller Mißbrauch und SM - Was tun?
- "Signale! - Der "Ring" und andere Zeichen Wie zeige ich wem, was wer will?"
- Sind SMLer zu sehr auf Sex fixiert?
- Sind wir wirklich SMLerInnen?
- SM - aufreizendes erotisches Spiel, oder doch irgendwann Gewohnheit und Alltag ?
- Kleine SM Spiele im Alltag
- Partnersuche wie bei den Stinos? Sind SMLer gar nicht so anders?
- Musik in der Session (CD's und Cassetten mitbringen!)
- Umgehen mit dem Alleinsein - wie entwickeln sich die Phantasien
- Die Macht des M
- Schlagtechniken
- Erstes Kennenlernen zwischen SMern - auch nicht gerade einfach! (Wissen/Kommunikation)
- Langzeitspiele und 24-Stunden SM
- Jugendliche und SM
- Einkaufs- und Basteltips
- SM und Katholizismus
- Psycho-SM
- Sozialdominanz
- Rollenabgrenzung: Wie finde ich in den Alltag zurück?
- Gibt es ein Mayday für den/die S?
- Switchen - Lustgewinn oder verwirrend für die Partnerschaft?

- Kommerzielle Angebote (Sex-Messen, SM Parties, Studios etc.) Unterschiede, Nutzen
- Toleranz innerhalb der Szene - Lockerheit gegenüber der eigenen oder anderen Sexualität, Reglements
- Kuchen statt Brot? SMIer mit Partner und Beziehungslose: Eine Zweiklassengesellschaft?
- SM im Alltag: Die Krone der Schöpfung oder Schwachsinn?
- Das Rollenverständnis von Aktiven und Passiven
- Partnersuche und/oder schneller Sex - über Offenheit und Ehrlichkeit
- Spielen in der Öffentlichkeit (auf Fetten oder anderswo)
- Lederworkshop
- SM im Photo, eigenes Material mitbringen erwünscht, Diaprojektor vorhanden
- Machtkämpfe zwischen Dominanz und Demut
- Problematik des Switchens
- Verhalten auf Fetten
- Das erste Mal Praxis
- Partnerschaft und Partnerwahl
- Bondage
- SM und Sicherheit
- Hörigkeit - Der Reiz der Willenbrechung, SM eine Gefahr?
- SM und Persönlichkeitsstruktur - ein Zusammenhang?
- SM- Phantasien und Alltagsrolle
- Entstehung von SM Phantasien
- SM Thematik im Spielfilm
- Der Reiz der Rolle des anderen Geschlechts - Androgyne, TV und TS

- Kontaktanzeigen
- Verhältnis von SM zu anderen sexuellen Neigungen
- S + M sein, ein Widerspruch?
- Phantasie
- Dominanz und Unterwerfung
- SM - wie ist man dazu gekommen?
- SM und Herantasten an Grenzen... Erfahrungsaustausch
- "Die ""Szene"" und ihr Umgang mit den Menschen Ein Statement - anschließend Diskussion"

### **Anhang 3: Vereinssatzungen**

Für die Vereinssatzung von BDSM Berlin e.V. siehe [5].

#### **Quälgeist Berlin e.V.**

##### **Quälgeist Berlin e.V. - Satzung**

Fassung vom 24.01.1999, eingetragen beim AG Berlin-Charlottenburg am 21. Juni 1999

##### **§1 Name und Sitz**

Der Verein führt den Namen "Quälgeist Berlin e.V."; für den allgemeinen Geschäftsverkehr kann die Abkürzung "QB e.V." verwendet werden. Er hat seinen Sitz in Berlin und ist im Vereinsregister eingetragen.

##### **§2 Zweck**

1) Ziel des Vereins ist einerseits die Unterstützung von Menschen, die wegen ihres geistigen oder seelischen Zustands auf Hilfe angewiesen sind, weil sie

- sich selbst ablehnen,
- aus Angst vor Diskriminierung und Stigmatisierung völlig isoliert leben,

- mit den mit dieser Neigung verbundenen Gefahren und Risiken, insbesondere auch im Zusammenhang mit AIDS, nicht vertraut sind,
- mit HIV infiziert oder an AIDS erkrankt sind,
- es nicht wagen, sich gegen Verletzungen ihrer Menschen- und Bürgerrechte zu wehren,
- nicht den Mut haben, sich ihren Mitmenschen anzuvertrauen oder eine allgemeine Beratungsstelle aufzusuchen,
- Partnerschaftsprobleme haben und
- außerhalb von kommerziellen Einrichtungen und Prostitution kaum Gelegenheit haben, sich mit ihrer Form von Sexualität auseinander zu setzen.

Dieser Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht

- durch Einrichtung von eigenen Beratungseinrichtungen,
- durch Einrichtung von Gesprächskreisen für Menschen im Stadium der Selbstfindung (Coming-Out-Gruppen), durch Einrichtung von oder Mitwirkung an Einrichtungen zur Beratung und Pflege von Menschen mit HIV und AIDS,
- durch Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, die sich mit sexuellen Minderheiten beschäftigen, insbesondere im Bereich Homosexualität, Bisexualität und Transsexualität und
- durch Schulung und Supervision der Berater und Gesprächsleiter.

2) Zwecke des Vereins ist andererseits die Förderung der Bildung und Erziehung, indem sich der Verein darum bemüht, die Allgemeinheit über die vielfältigen Formen der menschlichen Sexualität aufzuklären, die weit verbreiteten Vorurteile über weniger häufige Arten von Sexualität abzubauen und abseits gängiger Klischees über diese Form der Sexualität der Allgemeinheit die Erkenntnis der Sexualwissenschaft zu vermitteln, daß unterschiedliches sexuelles Empfinden und Verhalten gleichwertige Ausprägungen menschlicher Sexualität sein kann.

Dieser Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere

- mittels Durchführung von oder Mitwirkung an öffentlichen Veranstaltungen,

- durch Stellungnahmen zu sexualwissenschaftlichen, theologischen, medizinischen, sozialen, rechtlichen und politischen Fragen, die menschliche Sexualität betreffen,
- durch Aufklärungsarbeit mit Hilfe von Infoständen, öffentlichen Aktionen und ähnlichem,
- durch Unterstützung wissenschaftlicher Untersuchungen und Arbeiten wie auch
- durch Verbreiten von Aufklärungsmaterial über AIDS sowie Durchführung von oder Mitwirkung an Veranstaltungen zu diesem Problemkreis.

3) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

4) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.

5) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch un verhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

6) Die Nutzung der vom Verein angebotenen Möglichkeiten erfolgt grundsätzlich unentgeltlich.

### **§3 Mitglieder**

1) Mitglieder können Ordentliche Mitglieder, Fördermitglieder oder Außerordentliche Mitglieder sein.

2) Mitglieder des Vereins können natürliche und juristische Personen werden.

3) über die Aufnahme von Fördermitgliedern und Außerordentlichen Mitgliedern entscheidet der Vorstand. Gegen die Ablehnung des Aufnahmeantrages des Aufnahmeantrages als Fördermitglied oder Außerordentliches Mitglied steht dem/der BewerberIn die Berufung an die Mitgliederversammlung zu, die schriftlich binnen eines Monats an den Vorstand zu richten ist.

4) über den Aufnahmeantrag von Ordentlichen Mitgliedern entscheidet die Mitgliederversammlung.

5) über die Umwandlung von Fördermitgliedern oder Außerordentlichen Mitgliedern zu Ordentlichen Mitgliedern entscheidet die Mitgliederversammlung.

### **§4 Erlöschen der Mitgliedschaft**

1) Die Ordentliche Mitgliedschaft endet durch Austritt, Tod bzw. Auflösung oder Ausschluß. Der Austritt kann jederzeit gegenüber dem Vorstand erklärt

werden. Ein Ausschluß kann nur aus wichtigem Grund erfolgen. Wichtige Gründe sind insbesondere ein die Vereinsziele schädigendes Verhalten, die Verletzung satzungsmäßiger Pflichten und Beitragsrückstände von mindestens einem halben Jahr. über den Ausschluß von Ordentlichen Mitgliedern entscheidet die Mitgliederversammlung. Dem auszuschließenden Mitglied ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, die Aufforderung dazu ist mit der Einladung zur Mitgliederversammlung zu versenden.

2) Die Fördermitgliedschaft und die Außerordentliche Mitgliedschaft gelten für den Zeitraum, für den das Mitglied den Beitrag entrichtet hat. Die Fördermitgliedschaft und die Außerordentliche Mitgliedschaft enden vorzeitig durch Austritt, Tod bzw. Auflösung oder Ausschluß. Der Austritt kann jederzeit gegenüber dem Vorstand erklärt werden. Ausschluß kann nur aus wichtigem Grund erfolgen. Wichtige Gründe sind insbesondere ein die Vereinsziele schädigendes Verhalten und die Verletzung satzungsmäßiger Pflichten. über den Ausschluß von Fördermitgliedern und Außerordentlichen Mitgliedern entscheidet der Vorstand. Gegen den Ausschluß steht dem Mitglied die Berufung an die Mitgliederversammlung zu, die schriftlich binnen eines Monats an den Vorstand zu richten ist.

3) Eine Rückzahlung bereits für die Zukunft gezahlter Beiträge findet in der Regel nicht statt.

## **§5 Organe des Vereins**

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und die Monatsversammlung.

## **§6 Mitgliederversammlung**

1) Mindestens einmal im Jahr findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung kann vom Vorstand jederzeit einberufen werden. Die Mitgliederversammlung muß vom Vorstand einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der ordentlichen Mitglieder oder ein Fünftel aller Mitglieder dies verlangen; dazu sind Zweck und Gründe anzugeben.

2) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen schriftlich unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Die Einladung muß an alle Ordentlichen Mitglieder und Fördermitglieder gesandt werden. Die Frist beginnt mit dem auf die Absendung des Einladungsschreibens folgenden Tag. Das Einladungsschreiben gilt als den Mitgliedern zugegangen, wenn es an die letzte dem Verein bekanntgegebene Anschrift gerichtet ist.

3) Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehören

- die Wahl und Abwahl des Vorstandes,
- die Wahl eines Kassenprüfers,
- die Entgegennahme des Geschäftsberichtes des Vorstandes und Bericht der Kassenprüfer,
- die Entlastung des Vorstandes,
- Beschlußfassung über vorliegende Anträge,
- Beschlußfassung über Satzungsänderungen einschließlich Änderung des Vereinszweckes,
- Entscheidung über die Aufnahme von Ordentlichen Mitgliedern bzw. Umwandlung einer Fördermitgliedschaft in eine Ordentliche Mitgliedschaft,
- Beschlußfassung über die Beschwerde wegen Nichtaufnahme eines Fördermitglieds oder den Ausschluß eines Mitglieds,
- Beschlußfassung über die Höhe und Fälligkeit der Mitgliedsbeiträge,
- die Genehmigung des vom Vorstand aufgestellten Haushaltsplanes,
- Beschlußfassung über Meinungsverschiedenheiten im Vorstand und
- die Beschlußfassung über die Auflösung des Vereins.

4) An der Mitgliederversammlung nehmen die Ordentlichen Mitglieder, Fördermitglieder und Außerordentlichen Mitglieder teil. Der Versammlungsleiter kann Gäste zulassen. Stimmrecht haben jedoch nur Ordentliche Mitglieder, die ihren Beitrag bis zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung entrichtet haben. Die Fördermitglieder müssen vor den Abstimmungen gehört werden. Jedes Ordentliche Mitglied kann seine Stimme durch schriftliche Vollmacht für die jeweilige Mitgliederversammlung an ein anderes stimmberechtigtes Ordentliches Mitglied übertragen, wobei ein Mitglied höchstens ein anderes Ordentliches Mitglied vertreten darf. Die Teilnahme an Abstimmungen kann auch schriftlich erfolgen, der Stimmzettel muß unterschrieben sein und zum Zeitpunkt der Abstimmung im Versammlungslokal vorliegen.

5) Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Die Abwahl des Vorstandes, Satzungsänderungen einschließlich Änderung des Vereinszweckes und die Auflösung des Vereins können nur

mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Ordentlichen Mitglieder beschlossen werden. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen bleiben außer Betracht.

6) Anträge über die Abwahl des Vorstandes, über die Änderung der Satzung einschließlich der Änderung des Vereinszweckes und über die Auflösung des Vereins, die den Mitgliedern nicht bereits mit der Einladung zur Mitgliederversammlung zugegangen sind, können erst auf der nächsten Mitgliederversammlung beschlossen werden.

7) Die Mitgliederversammlung wird von einem Vorstandsmitglied oder einem mehrheitlich gewählten Versammlungsleiter geleitet.

8) Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stimmen beschlußfähig.

9) über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Protokollführer zu unterzeichnen ist.

## **§7 Vorstand**

1) Der Vorstand besteht aus drei Personen. Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, so muß binnen drei Monaten eine Nachwahl durch eine außerordentliche Mitgliederversammlung erfolgen. Die Amtszeit des auf diese Weise bestimmten Vorstandsmitglieds läuft mit der nächsten turnusmäßigen Vorstandswahl ab.

2) Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben.

3) Der Vorstand faßt seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Mitgliederversammlung.

4) Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Jeweils zwei seiner Mitglieder sind gemeinsam vertretungsberechtigt.

5) Der Vorstand wird auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Der Vorstand bleibt so lange im Amt, bis ein neuer Vorstand gewählt ist. Der Vorstand kann während seiner Amtszeit nur durch die Wahl eines neuen Vorstandes abgewählt werden.

6) Formale Satzungsänderungen, die von Aufsichts-, Gerichts- oder Finanzbehörden verlangt werden, kann der Vorstand von sich aus vornehmen.

## **§8 Monatsversammlung**

1) Die Mitgliederversammlung bestimmt einen regelmäßigen monatlichen Termin für die Monatsversammlung.

2) Änderungen in Termin oder Ort sind den Mitgliedern mit einer Frist von zwei Wochen schriftlich mitzuteilen.

3) Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des Vereins; Besucher können zugelassen werden. Stimmberechtigt sind alle Ordentlichen Mitglieder

Aufgaben der Monatsversammlung sind:

- die Terminplanung,
- alle Entscheidungen, die für den laufenden Betrieb der Vereinsräume erforderlich sind, sofern sie nicht Entscheidungen der Mitgliederversammlung entgegenstehen;
- Beschlüsse über Zutritt und Nutzung der Vereinsräume;
- Entscheidungen, die von der Mitgliederversammlung an die Monatsversammlung delegiert wurden.

### **§9 Finanzen**

- 1) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr
- 2) Der Verein finanziert seine Aufgaben vorwiegend durch Mitgliedsbeiträge und Spenden.
- 3) Ausgaben, die nicht zu den gewöhnlichen, laufenden Kosten gehören, bedürfen eines Beschlusses der Mitgliederversammlung.
- 4) Der Vorstand hat bis zum 31. März jeden Jahres für das vergangene Geschäftsjahr den Jahresabschluß aufzustellen. Die Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch den von der Mitgliederversammlung bestimmten Kasensprüfer.

### **§10 Auflösung**

- 1) Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an Hilfe-Information-Vermittlung (HIV) eV., Berlin, sofern der Verein in diesem Zeitpunkt als mildtätig oder besonders förderungswürdig anerkannt ist. Der Verein hat das Vermögen unmittelbar und ausschließlich für mildtätige oder gemeinnützige Zwecke im Sinne des §2 dieser Satzung zu verwenden.
- 2) Sollte der oben genannte Verein bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke nicht mildtätig oder besonders förderungswürdig anerkannt sein, ist das Vermögen des Vereins für steuerbegünstigte Zwecke im Sinne des §2 dieser Satzung zu verwenden. In diesem Fall dürfen Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens erst nach Einwilligung des Finanzamts ausgeführt werden.

## **BiNe e.V.**

### Satzung

#### **§1 - Name und Sitz**

1. Der Verein führt den Namen "BiNe - Bisexuelles Netzwerk e.V."
2. Er hat seinen Sitz in Potsdam und ist in das Vereinsregister einzutragen.

#### **§2 - Zweck des Vereins**

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige sowie mildtätige Ziele im Sinne des Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenverordnung (AO 1977, §§51ff).

2. Die gemeinnützigen Zwecke des Vereins sind im einzelnen:

2.1. die Förderung von Wissenschaft und Forschung Der Verein führt selbst in eigens dazu gebildeten Arbeitsgruppen wissenschaftliche Forschungen durch oder unterstützt wissenschaftliche Vorhaben oder einzelne Forschungsprojekte zum Thema Bisexualität.

2.2. die Förderung von Bildung und Erziehung Die Tätigkeit des Vereins ist darauf gerichtet, die Allgemeinheit auf geistigem und sittlichem Gebiet zu fördern durch die Aufklärung über bisexuelle Lebensformen, durch den Abbau von weitverbreiteten Vorurteilen über bisexuelle Frauen und Männer sowie durch die Vermittlung der Erkenntnis der Sexualwissenschaft, daß Bisexualität eine gleichwertige Möglichkeit im Spektrum menschlicher Sexualität ist. Dieser Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht:

- mittels Initiierung und Unterstützung von öffentlichen Veranstaltungen.
- durch Stellungnahmen zu sexualwissenschaftlichen, pädagogischen, theologischen, medizinischen, sozialen, rechtlichen und politischen Fragen, die bisexuelle Frauen und Männer betreffen.
- mittels Förderung von Fort- und Weiterbildung im sozialpädagogischen und psychologischen sowie im gesellschafts- und sozialpolitischen Bereich.
- durch Aufklärung im gesundheitspolitischen Bereich unter anderem mit Schwerpunkt AIDS.

2.3 die Förderung der Völkerverständigung Der Verein steht im Kontakt mit Organisationen bisexueller Menschen anderer Länder und nimmt an internationalen Kongressen teil.

3. Die mildtätigen Zwecke des Vereins sind im einzelnen: Die Tätigkeit des Vereins ist darauf gerichtet, Personen selbstlos zu unterstützen, die insbesondere infolge ihres seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Gegenstand des Vereins ist daher die Unterstützung von bisexuellen Frauen und Männern auf der Basis der Selbsthilfe. Der Verein will ein Forum bilden, das Betroffenen Kontakt, Hilfestellung, Information sowie die Gelegenheit zu Austausch und Gespräch bietet.

Dieser Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht:

- durch den Aufbau geeigneter Selbsthilfegruppen.
- durch die Vernetzung bestehender Selbsthilfegruppen.
- durch die Förderung des Informationsaustausches.
- durch die Förderung von Seminaren, Beratungsangeboten sowie Telefonseelsorge.

Im Rahmen der Möglichkeiten des Vereins sollen die dafür notwendigen organisatorischen Bedingungen geschaffen werden.

4. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.

5. Die Mittel des Vereins werden ausschließlich den satzungsgemäßen Zwecken zugeführt. Mitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Die Mitglieder erhalten bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins keine Anteile des Vereinsvermögens.

6. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

7. Der Verein hat sich parteipolitisch neutral zu verhalten.

### **§3 - Mitgliedschaft**

1. Der Verein besteht aus Mitgliedern und Fördermitgliedern.

2. Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person sowie nicht rechtsfähige Vereine und Selbsthilfegruppen werden. über die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet der Vorstand nach pflichtgemäßem Ermessen. Vom Zeitpunkt der Aufnahme an ist der Mitgliedsbeitrag zu entrichten.

3. Die Mitglieder sind verpflichtet, die Mitgliedsbeiträge pünktlich zu zahlen. Diese sind in Geld zu entrichten. Über die Höhe und Fälligkeit der Mitgliedsbeiträge entscheidet die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit. Der Vorstand entscheidet auf Antrag im Einzelfall über Ermäßigung, Befreiung oder Stundung des Mitgliedsbeitrages.

4. Fördermitglied kann jede natürliche oder juristische Person werden. Fördermitglieder sind passive Mitglieder und haben kein Stimmrecht. Sie zahlen mindestens den halben Beitrag der ordentlichen Mitglieder. Über die genaue Höhe entscheiden sie selbst.

5. Die Mitgliedschaft endet:

- durch Tod bzw. bei juristischen Personen durch deren Auflösung
- durch Austritt, der bis zum 15. Juni oder 15. November des Jahres nur schriftlich erklärt werden kann. Die Erklärung ist an den Vorstand zu richten.
- durch Ausschluß, der bei wichtigem Grund vorläufig vom Vorstand ausgesprochen werden kann. Wichtige Gründe sind insbesondere Verstöße gegen die Satzung, vereinschädigendes Verhalten, strafbare Vergehen oder Verbrechen oder Beitragsrückstände von mindestens einem Jahr. Dem Mitglied muß vor Beschlußfassung Gelegenheit zur Rechtfertigung bzw. Stellungnahme gegeben werden. Über den endgültigen Ausschluß entscheidet die Mitgliederversammlung.

#### **§4 - Organe des Vereins**

- 1. Der Vorstand
- 2. Der erweiterte Vorstand
- 3. Die besonderen VertreterInnen
- 4. Die Mitgliederversammlung
- 5. Die Kassenprüfungskommission

#### **§5 - Die Mitgliederversammlung**

Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehören insbesondere:

- Wahl und Abwahl der Vorstands sowie der BeisitzerInnen (erweiterter Vorstand).
- Wahl der Kassenprüfungskommission.
- Entlastung des Vorstands.
- Entlastung der BeisitzerInnen (erweiterter Vorstand).

- Entlastung der besonderen VertreterInnen.
- Beschlußfassung über den Ausschluß eines Mitglieds.
- Festsetzung der Höhe und Fälligkeit der Mitgliedsbeiträge.
- Beschlußfassung über die Grundsätze für die Erstattung von Aufwendungen (Reisekosten, ReferentInnenhonorare etc.).
- Beschlußfassung über Meinungsverschiedenheiten im Vorstand.
- Beschlußfassung über die Änderung der Satzung einschließlich der Änderung des Vereinszwecks.
- Beschlußfassung über die Auflösung des Vereins.

2. Mindestens einmal im Jahr findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. Erfordert es die Interessenlage des Vereins, so kann eine Mitgliederversammlung jederzeit einberufen werden. In besonders dringenden Fällen ist auch die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung möglich. Die ordentliche und die außerordentliche Mitgliederversammlung werden vom Vorstand einberufen.

3. Eine Mitgliederversammlung muß vom Vorstand binnen eines Monats einberufen werden, wenn mehr als 10% aber mindestens 5 der stimmberechtigten Mitglieder den Vorstand dazu schriftlich auffordern.

4. Der Vorstand lädt die Mitglieder schriftlich unter Mitteilung der Tagesordnung ein. Die Ladefrist für eine ordentliche Mitgliederversammlung beträgt mindestens 4 Wochen. Die ordentliche Mitgliederversammlung muß auf einen anderen Termin verlegt werden, wenn mindestens 50% der stimmberechtigten Mitglieder binnen einer Woche nach ordnungsgemäßer Einladung den Vorstand schriftlich dazu auffordern. Der zweite Termin ist bindend. Die Ladefrist für eine außerordentliche Mitgliederversammlung beträgt eine Woche. Dieser Termin ist bindend.

5. Anträge über die Änderung der Satzung einschließlich der Änderung des Vereinszwecks und über die Auflösung des Vereins, die den Mitgliedern nicht bereits mit der Einladung zur Mitgliederversammlung zugegangen sind, können erst auf der nächsten Mitgliederversammlung beschlossen werden.

6. Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der nach ordnungsgemäßer Einladung erschienenen stimmberechtigten Mitglieder beschlußfähig.

7. Die Mitgliederversammlung wählt einem VersammlungsleiterIn und einem ProtokollführerIn. über die Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen und eine Anwesenheitsliste zu führen, welche von der/dem VersammlungsleiterIn und von der/dem ProtokollführerIn zu unterzeichnen sind.

8. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, seine Stimme einem anderen Mitglied schriftlich zu übertragen. Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Mehrheit. Satzungsänderungen einschließlich der Änderung des Vereinszwecks können nur mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden bzw. durch Anwesende vertretenen Mitglieder beschlossen werden. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen bleiben außer Betracht.

## §6 - Der Vorstand

Der Vorstand im Sinne des §26 BGB setzt sich zusammen aus KoordinatorIn, SekretärIn und KassenwartIn. Er vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Vertretungsberechtigt sind je zwei Vorstandsmitglieder.

2. Für vereinsinterne Angelegenheiten kann der Vorstand zur Entlastung um eine(n) oder mehrere BeisitzerInnen erweitert werden. Für jedes von der Mitgliederversammlung beschlossene Projekt kann ein/e VertreterIn als BeisitzerIn in den Vorstand gewählt werden. Ein/e BeisitzerIn wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer des Projekts, jedoch längstens für zwei Jahre gewählt. Besteht ein Projekt länger als zwei Jahre, wird von der Mitgliederversammlung erneut ein/e VertreterIn des betreffenden Projekts als BeisitzerIn in den erweiterten Vorstand gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich.

3. KoordinatorIn, SekretärIn und KassenwartIn werden für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Die Wiederwahl ist möglich.

4. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich. Er nimmt die Aufgaben und Geschäfte des Vereins im Rahmen der Satzung nach entsprechendem Vereinsbeschluß wahr. Er tritt regelmäßig, möglichst einmal im Quartal zusammen. Über jede Vorstandssitzung ist ein Protokoll anzufertigen. Eine Kopie dieses Protokolls ist sämtlichen BeisitzerInnen sowie den besonderen VertreterInnen (§6 a) zuzustellen.

5. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens zwei der Mitglieder anwesend sind. Der Vorstand faßt seine Beschlüsse einstimmig (Konsensprinzip). Die BeisitzerInnen haben bei Vorstandssitzungen Anwesenheitsrecht und Mitspracherecht, jedoch kein formales Stimmrecht. Gleiches gilt für die besonderen VertreterInnen (§6 a). Beschlüsse des Vorstands können bei Eilbedürftigkeit auch schriftlich oder fernmündlich gefaßt werden, wenn alle drei Vorstandsmitglieder ihre Zustimmung zu dem Verfahren schriftlich oder fernmündlich erklären. Schriftlich oder fernmündlich gefaßte Vorstandsbeschlüsse sind schriftlich niederzulegen und von der/dem KoordinatorIn oder der/dem SekretärIn vorläufig zu unterzeichnen.

6. Der Vorstand hat einmal im Jahr auf einer Mitgliederversammlung Rechenschaft über die geleistete Arbeit abzulegen. Gleiches gilt für die BeisitzerInnen (erweiterter Vorstand).

**§6 a - Besondere Vertreterinnen**

1. Für bestimmte sachliche, örtliche oder projektbezogene Aufgabenkreise können vom Vorstand besondere Vertreterinnen bestellt werden. Die Bestellung erfolgt durch Beschluß.
2. Die besonderen VertreterInnen besitzen im Rahmen ihres Geschäftskreises/ihres Projektes rechtsgeschäftliche Vertretungsmacht. In finanziellen Angelegenheiten haben sie sich mit dem/der KassenwartIn abzusprechen. Sie haben einmal im Jahr auf einer Mitgliederversammlung Rechenschaft über die geleistete Arbeit abzulegen.

**§7 - Wahl des Vorstands**

1. Wählbar ist jedes Mitglied, das zum Zeitpunkt der Wahl dem Verein angehört. Es sollte mindestens ein Jahr dem Verein angehören.
2. Die Mitglieder des Vorstands werden auf Vorschlag eines oder mehrerer Mitglieder mit absoluter Mehrheit der auf der Mitgliederversammlung anwesenden bzw. durch Anwesende vertretenen stimmberechtigten Mitglieder gewählt, wobei über jedes Amt einzeln, unter Umständen in mehreren Wahlgängen abgestimmt wird. Ab dem dritten Wahlgang sind maximal zwei KandidatInnen zugelassen (die im zweiten Wahlgang die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten, es sei denn, diese verzichten auf eine weitere Kandidatur. In diesem Fall ist mit der Wahl neu zu beginnen.). Ab dem vierten Wahlgang entscheidet die relative Mehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.
3. Die Abwahl eines oder mehrerer Vorstandsmitglieder ist auf einer dazu einberufenen Mitgliederversammlung möglich, wenn die absolute Mehrheit der Anwesenden bzw. durch Anwesende vertretenen Mitglieder ein konstruktives Mißtrauensvotum ausspricht. In diesem Fall bleibt der alte Vorstand solange im Amt, bis ein neuer gewählt ist.
4. Die jeweils amtierenden Vorstandsmitglieder bleiben nach Ablauf ihrer Amtszeit solange kommissarisch im Amt, bis ihre NachfolgerInnen gewählt sind und ihr Amt antreten können.
5. Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Ablauf seiner Amtszeit aus oder legt sein Amt nieder, so kann ein anderes Mitglied des Vereins vom restlichen Vorstand einstimmig provisorisch an dessen Stelle berufen werden. Auf der nächsten Mitgliederversammlung ist dieses provisorische Vorstandsmitglied für den Rest der Amtszeit zu bestätigen oder das Amt neu zu besetzen.

**§8 - Die/der KassenwartIn**

1. Die/der KassenwartIn ist für die finanziellen Angelegenheiten des Vereins zuständig.
2. Sie/er hat im Rahmen einer ordentlichen Buchführung über alle Einnahmen und Ausgaben sowie die satzungsgemäße Verwendung der Mittel einmal im Jahr Rechenschaft abzulegen.

### **§9 - Geschäftsjahr und Rechnungslegung**

1. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Das erste Geschäftsjahr endet am 31. Dezember des Gründungsjahres.
2. Der Vorstand hat bis zum 31. März jeden Jahres für das vergangene Geschäftsjahr den Jahresabschluß festzustellen.

### **§10 - Die Kassenprüfungskommission**

1. Alljährlich findet eine Kassenprüfung durch drei Mitglieder statt, welche nicht dem Vorstand oder dem erweiterten Vorstand angehören und auch keine besonderen Vertreterinnen sind.
2. Über die Prüfung ist ein Bericht anzufertigen, der von den Kassenprüfern zu unterzeichnen und der Mitgliederversammlung vorzulegen ist.

### **§11 - Auflösung des Vereins**

1. Bei Auflösung oder Aufhebung der Körperschaft oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke ist das Vermögen für steuerbegünstigte Zwecke zu verwenden. Beschlüsse über die zukünftige Verwendung des Vereinsvermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamts ausgeführt werden.

## **Literatur**

### **[1] Black Rose Soc.: Group Assistance page**

We at Black Rose are always willing to help new groups get started or to over come some of the obstacles that beset organizations from time to time. The outline that you can download from this page should answer many of your questions. In the next few weeks we will be replacing this with a greatly expanded version which will include many examples of documents we use here at Black Rose.

- [2] Laura Goodwin: **Start Your Own Fetish Support Group**  
This article is for the kinky women and men who are frustrated with the fetish clubs and services already available in their neighborhood, or who have no fetish club or services in their neighborhood. In other words, if you want a group of B&D enthusiasts with whom you can socialize and play with a minimum amount of travel and aggravation, I'm going to tell you how to create that for yourself.
- [3] Bine Deutschland: **Wie gründe ich eine Bi-Selbsthilfegruppe? Ein Leitfaden für Unerschrockene**  
Grundsätzlich kann jede und jeder eine neue Bi-Gruppe auf die Beine stellen. Die wichtigsten Voraussetzungen zur Gründung einer neuen Gruppe sind Entschlossenheit, viel Geduld, ein wenig Geld für die ersten Kleinanzeigen und eine grössere Stadt in Deiner Umgebung.
- [4] Schwules Netzwerk NRW: **Fördertips für Schwulengruppen 5/96-10/99**  
Sammlung von Texten des Schwulen Netzwerks, die für Schwulengruppen das leisten, was dieser Text für SM-Gruppen leisten will. Aktuelle Anregungen, Fragestellungen und Probleme in der täglichen Arbeit von Projekten und Initiativen werden hier beschrieben. Lesenswert insbesondere da, wo klar wird, wieviel mehr schwule Gruppen schon an Anerkennung erreicht haben (Sozialfonds, Förderung, Sponsoring, Jugendarbeit).
- [5] BDSM Berlin: **Vereinsatzung — Wozu eigentlich ein Verein?**  
Satzung, mit der BDSM Berlin die Gemeinnützigkeit und besondere Förderungswürdigkeit aufgrund des mildtätigen Vereinszwecks erhalten hat.  
Hier sind die beliebtesten Einwände gegen den Verein aufgeführt und hoffentlich einigermaßen entkräftet.
- [6] SMorgasbord: **kathrin@datenschlag.org**  
Vernetzungsmailingliste der deutschsprachigen SM-Gruppen. Hier sind Fragen und Diskussionen zu Gruppenthemen willkommen.
- [7] Schlagworte: **Homepage**  
Informations- und Nachrichtenmailingliste der nichtkommerziellen, deutschsprachigen SM-Subkultur. Termine, Gruppengründungen, Zeitungsartikel über SM können hier veröffentlicht werden. Diskussionen sind verboten.
- [8] sadomasochistische Jugendgruppe: **Homepage**  
Eine SM-Informationsseite und -liste für Jugendliche.

## Copyright und Disclaimer

©2001 by Datenschlag - Alle Rechte vorbehalten

Dieser Text steht unter der Datenschlag-Lizenz und kann in ausgedruckter Form ohne ausdrückliche Erlaubnis zu nichtkommerziellen Zwecken verteilt und weiterverwendet werden, solange das Dokument im Inhalt nicht verändert und Datenschlag als ursprüngliche Quelle angegeben wird. Eine Kopie der Seite in ein anderes Webprojekt ist ausdrücklich nicht erlaubt.

**Datenschlag haftet nicht für Schäden, die aus dem Gebrauch dieses Textes resultieren.** Weder sind wir gegen Fehlinformationen gefeit, noch sind alle Praktiken auf jeden Menschen übertragbar.

webmaster@datenschlag.org